

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Bei 6 Monaten 10,- RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter und Postfachstellen, nehmen zu gegen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Abbestellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Bekanntmachung im letzten Teile 1 RM. Nachweilungsgebühr 20 Reichspfennige. Anzeigensatzung und Preisverzeichnis beiliegend. Anzeigen für die Wichtigkeit der Angelegenheiten werden nach Möglichkeit durch Fernspr. überm. mit dem Verleger. Jeder Anzeigensatzung ist die Wichtigkeit der Angelegenheiten anzugeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Plossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 82 — 92. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2641 Donnerstag, den 6. April 1933

Das Bauerntum ist unsere Zukunft

Reichskanzler Hitler vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat

Der Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft.

Zu der 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, vor der Reichskanzler Adolf Hitler eine bedeutungsvolle Ansprache hielt, waren zahlreiche Vertreter der deutschen Landwirtschaftswirtschaften aus dem ganzen Reichsgebiet erschienen. Von der Reichsregierung waren außer dem Reichskanzler auch der Reichsminister für Ernährungswirtschaft, Reichsminister Dr. Eugen Berg, mit ihren Mitarbeitern anwesend. Unter den Vertretern der Landwirtschaft bemerkte man u. a. den früheren Reichsernährungsminister Schiele und Herrn von Oldenburg-Januschau. Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, sprach über den Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft. Er führte etwa aus: Die nationale Wirtschaftspolitik soll jetzt verwirklicht werden. Das ist eine Abkehr vom bisherigen System.

Dem deutschen Bauern soll dadurch Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden. Für eine solche Führung der Wirtschaft müssen die psychologischen Voraussetzungen in der Bevölkerung geschaffen werden. Die städtische Bevölkerung muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kraftvollen Bauernstand bedingt. Die Wichtigkeit der Nahrungsfreiheit muß ihr klargemacht werden.

In den Händen der städtischen Hausfrau liegt es, das vielleicht wirksamste Arbeitsbeschaffungsprogramm durchzuführen, wenn sie deutsche Waren kauft. Auf der anderen Seite muß sich das Landvorklar machen, welche großen Aufgaben ihm durch eine nationale Wirtschaftspolitik zugewiesen werden. Wenn man an die Sanierung der Landwirtschaft herangehen will, so muß man sich ein Bild unserer jetzigen Lage machen. Nur durch Selbsthilfe läßt sich die Rentabilität angesichts dieser Lage nicht herstellen. Angesichts des großen Fehlbetrages der Landwirtschaft von

jährlich über eine Milliarde Mark ist es klar, daß sich seine Beseitigung nur durch eine Senkung von Lasten und Zinsen auch nicht erreichen läßt. Ebensovwenig ist es möglich, den Fehlbetrag nur durch Preiserhöhungen zu wegmachen. Es muß eine Kombination aller drei Methoden eintreten, um das Ziel zu erreichen.

Nachdem der Redner die Ansicht, daß bald eine landwirtschaftliche Übererzeugung eintreten würde, als falsch gekennzeichnet hatte, beschäftigte er sich ausführlich mit der

Sicherstellung der deutschen Futtermittelbasis.

Von Nahrungsfreiheit kann, so erklärte er, nicht die Rede sein, solange die Futtermittelbasis im Auslande liegt. Was die künftige Handelspolitik betreffe, so fordere die Landwirtschaft autonome Kontingente und Zölle als die einzig wirksamen Mittel gegen Überschwemmungen des deutschen Marktes mit Auslandsware. Neben den handelspolitischen müßten binnenwirtschaftliche Maßnahmen

getroffen werden. Zur Verfügung ständen Monopole, Verwendungs-, Abnahme-, Beimischungszwänge, verschiedene Besteuerungsarten, Kennzeichnung und Kontingentierung der Erzeugung. In der Zinsfrage sei eine völlige Abereinrichtung zwischen Kabinett und Reichsbank herzustellen. Es gebe zwei Wege dafür: Entweder der Konvertierung und des Affords mit den Gläubigern oder die zwingende Zinsherabsetzung durch Gesetz. Das Reichskabinett werde zu entscheiden haben, welcher Weg gegangen werden müßte. Ebenso werde es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um das Gleichgewicht herzustellen. Hinsichtlich der sozialen Lasten seien dankschwerter Weise die Anfänge zur Rationalisierung schon gemacht. Unentbehrlich für das Fundament der nationalen Agrarwirtschaft sei schließlich der Ausbau und die Vertiefung des ländlichen und landwirtschaftlichen Erziehungs-, Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungswesens sowie die Förderung und Erweiterung des landwirtschaftlichen Forschungswesens.

durchführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden, daß spätere Generationen einmal feststellen:

Es war höchste Zeit, daß man den Mut bekam, diese Entschlüsse zu treffen, denen wir die Rettung der deutschen Nation überhaupt verdanken. (Lebhafte Beifall.)

Durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftstiftend die Rettungssaktion für das deutsche Volk freigesetzt worden von den nur parteilich eingestellten Absichten und Rücksichten unserer parlamentarischen Vertretung.

Es ist aber noch eine zweite Voraussetzung nötig, daß nämlich an diesem Handeln das Volk lebendigen Anteil nimmt, daß das Volk sich nicht einbildet, weil das Parlament augenblicklich nicht mehr hemmend in Erscheinung treten kann, brauche auch die Nation keinen Anteil zu nehmen an der Gestaltung ihres Schicksals. Im Gegenteil, wir wollen, daß gerade das deutsche Volk durch die Beseitigung des augenblicklich fehlenden Instrumentes einen um so lebendigeren Anteil nimmt,

daß das deutsche Volk wieder losgelöst wird von dieser Beengung seines ganzen Denkens, von dieser Vorwegnahme seiner Stellung im einzelnen, daß gerade das deutsche Volk sich auf sich besinnt, mitteilt und hinter die Regierung tritt.

Es muß so kommen, daß, wenn wir nach vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, wir dann nicht an ein Volk wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in diesen vier Jahren endlich aus seiner parlamentarischen Hypnose erwacht ist (lebhafter Beifall) und zurückgefunden hat zur Erkenntnis und zum Verstehen der ewigen Lebensvoraussetzungen und Lebensnotwendigkeiten.

Ich glaube, daß die Arbeit, die vor uns liegt, die schwerste ist, weil man nach einer mindestens 15jährigen Zeit des Auserachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen nun wieder mit ganz primitiven Vernunftsprinzipien beginnen muß, weil in dieser Zeit eine unerhörte Interesserverflechtung vorgenommen worden ist und man kaum einen Schritt tun kann, ohne auf

geistige und materielle Korruption

zu stoßen. Es ist eine ungeheure Aufgabe, allein gelöst werden muß sie und wird sie. Denn wenn das deutsche Volk Jahrtausende in wechselfollem Schicksal überstanden hat, dann kann es nicht der Wille der Vorzeitung sein, daß es sich plötzlich selbst den Lebensfaden abschneidet. Das ganze Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Was wir selbst an Opfern brachten für die Erhaltung des deutschen Reiches, war schwer. Die Generation, die den Weltkrieg durchgemacht hat, hat unerhört gelitten. Aber wir müssen auch das rechnen, was Generationen vor uns gelitten und gestritten haben. Wir müssen rechnen die Gesamtheit der Opfer, die vor uns bereits gebracht worden sind. Jede Generation muß ihrerseits ihre Pflicht erfüllen.

Wir haben 15 Jahre lang uns schwer versündigt, anmaßend, bewußt oder unbewußt, aktiv oder durch Duldung, und müssen insgesamt zusammen bewußt diese Zeit überwinden. Daher kann die Aufgabe nicht so groß sein, als daß sie nicht gelöst werden kann. Es gilt auch hier dieser ewige Grundsatz, daß dort, wo ein Wille ist, der durch nichts gebeugt werden kann, daß dort der Wille absolut die Not beugen wird.

Die Rede des Reichskanzlers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Präsident Dr. Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe, und gab die Versicherung ab, daß sich der deutsche Landwirtschaftsrat hinter ihn stellen und ihm folgen werde.

Nach einer kurzen Ansprache fand folgende Entschlußfassung Annahme: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat als die berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauerntums gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rüchhaltlose und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen schweren Werk, die Rettung und den Neubau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaftlich gefunden freien Bauerntums zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauerntums aller deutschen Gauen entspricht.“

Präsident Brandes schloß die Versammlung darauf mit der Erklärung, daß die Vertreter der Landwirtschaft nach dieser Tagung, die so unvergeßliche Ausführungen des Reichskanzlers gebracht habe, mit neuer Hoffnung auf ihre Scholle zurückkehrten.

Die Rede des Reichskanzlers.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt auf der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eine Ansprache. Eingehend auf Beseitigungsworte des Präsidenten Brandes erklärte er, daß an der geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil habe. Man rede so viel von den Motiven, die im einzelnen das Handeln von Regierungen bestimmen könnten, und übersehe dabei nur zu leicht, daß alle Handlungen in bestimmten Zeiten von einer einzigen Wurzel ausgehen, daß auch die hinter uns liegenden Handlungen von einer einzigen Wurzel ausgegangen seien und genau so die Handlungen, die vor uns liegen, von einer Wurzel ausgehen müßten.

Der Kanzler fuhr fort: Wenn ich nun für die nationale Regierung spreche, möchte ich von der Tendenz reden, die diese nationale Regierung bewegt. Wir bezeichnen uns heute als Regierung der nationalen Revolution,

der nationalen deutschen Erhebung. Wir wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine Vertretung der deutschen Volksinteressen ansieht und fühlt, und zwar nur der deutschen Volksinteressen. Damit aber muß diese Regierung auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums

sein. Denn ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich am Ende nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der nun tatsächlich die Zukunft der Nation an sich bedeutet. Wenn ich über alle wirtschaftlichen Einzelercheinungen, über alle politischen Wandlungen hinweggehe, dann bleibt am Ende doch wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich, und diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist. Denn daß unser Volk ohne Städte bestehen könnte, wissen wir aus der Geschichte;

daß es ohne Bauern bestehen kann, ist unmöglich. Wenn wir ganz nüchtern die Erhebung übersehen, müssen wir feststellen, daß von den Städten diese Erhebung nicht möglich gewesen wäre. In den Städten hätten wir nicht diese Ausgangsstellung erobern können, die uns auch das Gewicht der Legitimität in unseren Handlungen gegeben hat.

Das sind die in manchen Gebieten bis zu 95 Prozent für den nationalen Gedanken eintretenden Bauern ge-

wesen. Ihnen verdankt das deutsche Volk die Ermöglichung der neuen Erhebung und damit des Umschwunges zu allgemeinen gesunden deutschen Verhältnissen. Die allgemeine Befundung hat auch diesmal wieder ihren Ausgang genommen von der deutschen Erde und vom deutschen Bauern.

Eine solche Erkenntnis wird als Leitgedanke dem ganzen Handeln und allen Entschlüssen immer wieder vorangehen. Man wird mit einem grundsätzlich so richtigen Leitgedanken niemals den Boden unter den Füßen verlieren. Ich glaube daher, daß, indem diese nationale Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht und dieses deutsche Volkstum sich auch der Pflicht zur Erhaltung des deutschen Bauerntums bewußt ist, sie

niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann. Sie kann sich vielleicht in den Mitteln irren, in den Grundfragen wird sie sich nicht irren. Es ist das selbstverständlich auch eine Frage des Rates, die Dinge auch so zu benennen, wie sie sind, und damit auch der Mut zu einer gewissen Unpopularität. Man wird naturgemäß mit vielen übernommenen, auch langfristigen Überlieferungen brechen müssen. Wenn diese Regierung für die Erhaltung des deutschen Volkstums und Bauerntums eintritt, dann muß umgekehrt auch gerade dieses deutsche Volkstum sich

unbedingt hinter die Regierung stellen. Das gibt dann auch der Regierung die Stabilität, die sie braucht, um Entschlüsse zu treffen, die im Augenblick schwer zu verteidigen sind, die aber getroffen werden müssen und deren Erfolg im ersten Moment vielen Volksgenossen nicht gleich sichtbar wird, von denen man aber weiß, daß sie einmal doch die Rettung der Nation ermöglichen.

Wenn der deutsche Bauer wieder glücklich einen so großen Zusammenbruch gefunden hat, wird er auch gerade dadurch in Zukunft das Handeln der Regierung unerschrocken unterstützen, indem er diese gewaltigen Volksmassen hinter sie stellt. Er wird das Handeln der Regierung erleichtern zu seiner eigenen Selbsterhaltung.

Ich glaube, daß in dieser nationalen Regierung kein Mann sitzt, der nicht von diesem aufrichtigen Wunsch nach enger Zusammenarbeit erfüllt ist. Wir möchten heute diejenigen Entschlüsse treffen und in den nächsten Jahren

Neues Beamtenrecht.

Gesetz gegen Parteibuchbeamte. — Neu-
regelung der Pensionen.

Das Reichskabinett wird seine nächste Sitzung am Freitag abhalten. Das Kabinett will, wenn die Vorbereitungen im Reichsinnenministerium bis dahin abgeschlossen sind, am Freitag auch das Beamtenrecht verabschieden, das zur Ergänzung des Gesetzes über die Gleichschaltung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden notwendig ist.

Nach der Neubildung der Parlamente wird die praktisch schon vielfach durchgeführte Absetzung von Beamten des Weimarer Systems endgültig geregelt werden. Der wichtigste Zweck des Beamtenrechts ist die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums. So wird das Gesetz die Eignungspatrapen enthalten, der bestimmt, unter welchen Voraussetzungen ein Beamter, der nicht die gesamte Beamtenlaufbahn hinter sich hat, für die Übernahme von Posten in der Verwaltung des Staates und der Gemeinde geeignet ist. Es werden Bestimmungen getroffen werden, wonach bei der Pensionierung oder Entlassung von Parteibuchbeamten die bestehenden finanziellen Verpflichtungen herabgesetzt werden können. Einzelheiten sind noch nicht festgelegt.

Das Beamtenrecht wird sich dann aber besonders gegen diejenigen Beamten richten, bei denen Verfehlungen festgelegt worden sind; die Verfehlungen werden selbstverständlich im Rahmen des gesetzlichen Disziplinarverfahrens nachgeprüft werden. Bei solchen Beamten wird die Zahlung einer Pension ausgeschlossen sein.

Papen und Göring reisen nach Rom.

Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring werden, wie zuverlässig verlautet, in den nächsten Tagen nach Rom reisen. Reichsminister Göring dürfte vor allem den italienischen Luftfahrtminister Balbo aufsuchen, um mit ihm Fragen der Luftfahrtorganisation zu erörtern. Die Reise des Vizekanzlers von Papen dagegen wird in Zusammenhang mit der neuen Zielsetzung der katholischen Kirche gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung gebracht. Von Papen dürfte in seinen Besprechungen mit den leitenden vatikanischen Kreisen vor allem das Ziel einer völligen Ausöhnung der katholischen Kirche mit der NSDAP im Auge haben. Schließlich ist es besonders erfreulich, daß die an und für sich schon äußerst freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland durch den geplanten Besuch der Kabinettsmitglieder eine weitere Vertiefung erfahren werden.

Die Bauern unter Hitlers Fahnen.

Darß über die Bedeutung des Zusammenschlusses der Bauern. Der Führer der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes, Walter Darß, äußerte sich über das Fundament der Bauernvereinerung, nämlich über den agrarpolitischen Apparat der NSDAP, und seine Bedeutung, von dem er sagt: Es gelang, die deutschen Bauern in überwältigender Mehrheit unter Hitlers Fahnen zu sammeln. Heute ist der agrarpolitische Apparat der NSDAP, die größte Bauernorganisation, die Deutschland jemals gesehen hat. Es wird nach dem Grundlag behandelt, daß es auf die Dauer keine politische Seite gibt, ohne daß die Kämpfer im Bewußtsein einer großen Idee leben. Diese Idee war die ewige Idee des Bauern und des Staatsgedankens aus Blut und Boden und der Kampf gegen das durch den Liberalismus aufgekommene Primat der Wirtschaft. Dieser nationalsozialistische Geist wirkte wiederum auslesend auf die Männer des agrarpolitischen Apparates und pflanzte damit die weltanschauliche Geschlossenheit in sie hinein, die die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung überhaupt darstellt.

Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt haben, beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes satzungsgemäß durchzuführen.

Moskau gibt Befehl, streng neutral zu bleiben.

Keine politische Tätigkeit von Sowjetangehörigen in Deutschland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Außenhandelskommissar die russische Handelsvertretung in Berlin und andere russische konsularische Organisationen streng angewiesen, daß sich die Sowjetangehörigen jeder politischen Betätigung in Deutschland enthalten sollen. Tiesigen Personen, die gegen diesen Befehl verstoßen, werden sofort ihrer Ämter enthoben und nach Moskau abberufen.

Ein Anschlag auf die Gebrüder Rötter Alfred Rötter und Frau auf der Flucht tödlich abgestürzt.

Baduz, 5. April. Die seit ihrer Flucht aus Berlin im Waldhotel in Baduz sich aufhaltenden Gebrüder Alfred und Fritz Rötter unternahmen am Mittwochnachmittag in Begleitung der Frau Alfred Rötters und einem Fräulein Wolf aus Belgien einen Ausflug nach dem in der Umgebung Baduz gelegenen Kurhaus Gassei. Es war etwa gegen drei Uhr nachmittags, als plötzlich aus dem Walde unerwartet mehrere Männer hervortraten und einen Überfall auf die Gesellschaft versuchten. Alfred Rötter, seine Frau und Fräulein Wolf rannten in schnellster Flucht losabwärts und stürzten dabei in dem felsigen Gelände ab. Das Kurhaus Gassei liegt etwa 1400 Meter hoch. Fritz Rötter wurde in ein Auto gefetzt. Als er merkte, daß man ihn entführen wollte, sprang er in voller Fabel aus dem Automobil und stürzte. Bei dem Sprung erlitt er verschiedene Verletzungen am Kopfe und einen Achselbruch. Die Verletzungen waren aber nicht besonders schwerer Natur, und er konnte noch ein Haus in der Nähe aufsuchen und von hier aus die Polizei verständigen. Diese entsandte sofort eine Rettungsmannschaft nach dem Gebiete von Gassei.



Reichsminister Adolf Hitler vor den deutschen Landwirten. Reichsminister Adolf Hitler sowie Vizekanzler von Papen und der Reichsminister Geheimrat Dr. Eugen Berg (auf unserem Bild von rechts nach links) wohnen der 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates bei.

Am Mittwochabend gegen zehn Uhr wurden die Abgestürzten aufgelesen. Alfred Rötter und seine Frau waren tot, Fräulein Wolf lebensgefährlich verletzt. Sie wurde sofort nach Baduz ins Spital überführt. Die Staatsanwaltschaft ist den Tätern auf der Spur und hat bereits einige Personen festnehmen lassen. Man vermutet, daß es sich bei dem Überfall um eine Tat handelt, die seit längerem vorbereitet wurde, und daß die Gebrüder Rötter in das Kurhaus hinausgelockt wurden. Bei den Tätern soll es sich um einige Männer aus Deutschland und einige aus Weichenstein selbst handeln. Die Namen der Täter werden noch geheimgehalten.

Der englisch-russische Konflikt im Unterhaus.

Erklärung des englischen Außenministers.

Während der zweiten Lesung des Gesetzes zum Verbot russischer Einfuhren nach England gab Außenminister Sir John Simon eine längere Erklärung über die Verhaftung der sechs englischen Angehörigen der Metropolitan Vickers Gesellschaft in Moskau ab und wies darauf hin, daß die Verhaftung vollkommen unerwartet gekommen sei, nachdem die Metropolitan Vickers jahrelang die besten Beziehungen zu der russischen Regierung gepflegt und ihr große Dienste geleistet habe. Die Verhaftungen der sechs Engländer seien von ganz besonderen Umständen begleitet gewesen. In derselben Nacht und, wie er glaube, im selben Gefängnis seien 35 russische Staatsangehörige ohne irgendeinen Prozeß zum Tode verurteilt und erschossen worden. Man werde ihm hoffentlich vergeben, wenn er sich, wie im Falle der beiden Telegramme, deren eines die Verhaftung der sechs Engländer und das andere die Erschießung von 35 Russen meldete, für berechtigt gehalten hätte, einzugreifen. (Stürmischer Beifall.) Das erste Verhör von Mr. Monkhouse, dem Leiter der Moskauer Filiale von Metropolitan Vickers habe 19 Stunden lang ohne Unterbrechung gedauert. Man habe nicht mitgeteilt, wessen er beschuldigt werde, sondern ihn nur aufgefordert, ein vollständiges Geständnis abzugeben. In Russland habe man anscheinend die mehrmals im Jahre erfolgenden Geschäftsreisen von Monkhouse nach London für Spionage.

Weiter erklärte Simon, er habe im Verlauf seines Berufes manches rechtliche System studiert. Aber kein Mensch werde ihm bestreiten, daß ein Geständnis, das durch die von den Russen angewendeten Mittel erzwungen worden sei, vollkommen unbrauchbar sei.

Im Interesse der verhafteten Engländer und um der russischen Regierung den Ernst der Lage vor Augen zu führen, fordere die englische Regierung daher die Vollmacht zum Verbot russischer Einfuhrwaren nach England.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 6. April 1933.

Werkblatt für den 7. April. 1² 1²
Sonnenaufgang 5²⁷ | Mondaufgang 4¹¹
Sonnenuntergang 18⁴¹ | Monduntergang 4¹¹
1847: Der Dichter Jens Peter Jacobsen geb.

Ein Daneschreiben Hindenburgs. Reichspräsident v. Hindenburg hat die ihm durch gemeinsames Schreiben des Stadtrates und der Stadtverordneten bekanntgegebene Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Wilsdruff durch folgendes Antwortschreiben bestätigt:

Sehr geehrte Herren!

Für die Ehre, die mir der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Wilsdruff durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen haben, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehreung gern an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche für die Zukunft der Stadt Wilsdruff.

von Hindenburg.

Die erste Kirchblüte kann man seit einigen Tagen an einem Spalierbäumchen im Pfarrgarten beobachten.

Umsatzsteuer ist zu bezahlen! Das Finanzamt macht in dieser Nummer bekannt, daß bis zum 10. April die vierteljährlichen wie monatlichen Umsatzsteuervorauszahlungen zu entrichten sind.

Der Reitverein Oberwartha hielt gestern Abend im „Abler“ eine gutbesuchte Versammlung ab. Gutsbesitzer Kürbis-Brachwitz eröffnete sie, indem er alle Erschienenen und besonders die Herren Fahrman-Goblis, Zienert-Wilsdruff und Krämer-Kesselsdorf begrüßte. Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die Abhaltung eines Reitturniers im nächsten Monat. Dafür waren alle Anwesenden, was nach den großen Erfolgen im Vorjahre kaum verwunderlich war. Etwas schwierig gestaltete sich die Auswahl des Tages, an dem das Turnier in Wilsdruff stattfinden soll, da die für die landwirtschaftlichen Interessenten günstigen Tage fast alle bereits mit mehr oder minder wichtigen Veranstaltungen besetzt sind. Schließlich kam man auf Sonntag, den 21. Mai, zu, ließ aber der Leitung die Möglichkeit offen, bei sich etwa ergebenden Schwierigkeiten von sich aus den 28. Mai als Turniertag zu bestimmen. Da man den Turnplatz an der Meißner Straße allgemein für die Unterbringung der Besucher sowohl als auch für die Vorbereitungen selbst für besser als den Schützenplatz hält, soll das

Auflösung des Danziger Volkstages.

Neuwahlen voraussichtlich am 28. Mai.

Die drei Regierungsparteien in Danzig (Deutschnationale, Zentrum und Block der Liberalen Mitte) haben beim Präsidenten des Danziger Volkstages einen Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages eingebracht. Der Antrag wird am 13. April im Volkstage zur Verhandlung kommen. Damit stehen auch im Freistaat Danzig nunmehr Neuwahlen bevor. Die Neuwahlen zum Danziger Volkstag werden nach den bisherigen Plänen voraussichtlich am Sonntag, den 28. Mai 1933, stattfinden.

Aufruf der Nationalsozialisten.

Die Gaulleitung Danzig der NSDAP tritt mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Die Regierungskoalition ist zerbrochen. Der Volkstag soll am 28. Mai auf Antrag der Regierungsparteien neu gewählt werden. Diese Tatsache zeigt der gesamten deutschen Bevölkerung, daß unser Kampf und unsere Zielsetzung richtig waren. Um ähnen Bahnmachern den Wind aus den Segeln zu blasen, erklären wir folgendes: Die NSDAP Gau Danzig ist fest entschlossen, auf legalen verfassungsmäßigen Wege um die Staatsführung zu kämpfen. Die besondere außenpolitische Lage Danzigs verlangt von jeder Regierung Achtung der Verfassung und der geschlossenen Verträge. Unsere oberste Pflicht ist Wahrung der Ruhe und Ordnung, Schutz der Ausländer und ausländischen Werte. Unser Kampf ist: Nieder mit dem Marxismus! Nieder mit der Reaktion! Unserer Wahlsparole: Danzig muß nationalsozialistisch werden!

Norman Davis bei Daladier.

Kommt Davis aus Paris sofort nach Berlin?

Davis hatte während seines Pariser Aufenthaltes nach dem Gedankenaustausch mit Paul-Boncour auch eine kurze Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Der Besuch Davids bei Daladier galt einem allgemeinen Überblick über die internationale politische Lage und der Abrüstungskonferenz. Besondere politische Fragen wurden bei dieser Gelegenheit nicht beraten. Es scheint, als ob Davis jetzt schon den Eindruck gewonnen hat, daß seine Besprechungen in Paris und Berlin ganz besondere Bedeutung zukomme. In sonst gut unterrichteten Kreisen nimmt man deshalb an, daß er von Paris aus zunächst die Reichshauptstadt aufsuchen werde, um mit der deutschen Regierung die Besprechungen fortzusetzen, die in London und in Paris im Vordergrund des Interesses standen.

MacDonalds Amerika-Reise.

Was er mit Roosevelt besprechen wird.

Die Londoner Presse rechnet mit fast hundertprozentiger Bestimmtheit damit, daß MacDonald während der Osterferien des Parlamentes nach Washington fahren wird und glaubt schon annehmen zu können, daß er am Sonntagabend vor Ostern oder möglicherweise schon am Mittwoch abfahren wird. MacDonalds Aufenthalt in Washington dürfte nur zwei oder drei Tage dauern. Die Besprechungen MacDonalds mit Roosevelt werden sich nach der Londoner Presse in erster Linie auf die grundlegende Frage der englisch-amerikanischen Beziehungen und die zukünftige Zusammenarbeit beim Wiederaufbau der Wirtschaft und der Wiederherstellung des Vertrauens, dann weiterhin im einzelnen auf die Beziehungen zwischen Weltwirtschaftskonferenz und Schandenregelung erstrecken, um den baldigen Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz sowie eine beschleunigte Regelung der Kriegsschulden herbeizuführen.

Turnier diesmal auf dem Turnplatz abgehalten werden, vorausgesetzt, daß der Turnverein seine Zustimmung dazu gibt, wozu aber kaum zu zweifeln ist. An die befreundeten Brüdervereine sollen Einladungen zur Teilnahme ergehen. Reitlehrer Zienert wie Fahrlehrer Krämer entwickelten ein sehr umfangreiches Turnierprogramm, das allgemeinen Beifall fand. Die nächsten Wochen gelten der Vorbereitung des Reiterfestes, das das vorjährige womöglich noch übertreffen soll.

Heizelmännchen an der Arbeit. Eine Verhandlung des Stadtbildes bewirkte schon immer die traurigen Überreste von Wahlplakaten, die noch an Lichtmasten und Telegraphenstangen kleben. Was früher nicht möglich war, daß nämlich die darauf verzeichneten Parteien zur Entfernung der Plakate gezwungen wurden, ist nun auch gar nicht mehr nötig. In der vergangenen Nacht waren Heizelmännchen an der Arbeit, die von Stange zu Stange kletterten, um nicht gesehen zu werden, und sich alle Mühe gaben, um die letzten Spuren verflüsselter Irreführungen zu entfernen.

Wiederum Gutsheine auf Frühstücks-Katzen. Die Rosa-Katzen- und Schokoladen-Aktengesellschaft in Niederoderwitz hat der hiesigen Winterhilfe 100 Stück Gutsheine über 1/2 Pfund Frühstücks-Katzen, der in der hiesigen Verkaufsstelle gegen Rückgabe der Gutsheine auszugeben wird, zur Verteilung gestellt. Die damit bedachten Wohlfahrtsverwerkslosen mit Kindern waren darüber sehr erfreut. Hierbei wird noch erwähnt, daß die Rosa über 150 Verkaufsstellen verfügt und durch 80 000 Pakete zur Verteilung gebracht hat.

Tierheuen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meißner. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierheuen in Sachsen am 1. April d. J. wurden in der Amtshauptmannschaft Meißner verzeichnet: Maul- und Klauenseuche in 1 Gem., 1 Geb., Vesiculoholera 1 Gem., 1 Geb.

„Der Tanz ins Glück.“ Die Schützenhaus-Lichtspiele bringen Freitag und Sonntag ein sehr unterhaltendes Programm, in dessen Mittelpunkt die große Filmrolle steht „Der Tanz ins Glück“. Es handelt sich da um die bekannten Zwei, die nicht zusammenkommen können, weil die heiderseitigen Eltern andere Pläne mit ihren Kindern vorhaben. Aber Liebe ist erfindertüchtig und so kann es nicht wunder nehmen, wenn nach einer Reihe ganz köstlicher Szenen nach einer großen Veröhnungsszene das Glück der jungen Paare besiegelt wird.

Eine Verordnung über die Herstellung leicht verderblicher Konditorewaren an Sonntagen. Im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 28. März erscheint eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums, in der bestimmt wird, daß an Sonntagen während höchstens zwei Stunden leicht verderbliche Konditorewaren hergestellt und dabei erwachsene Arbeitnehmer beschäftigt werden dürfen. Gleichzeitig wird gestattet, daß leicht verderbliche Konditorewaren an Sonntagen während höchstens zwei Stunden ausgetragen werden dürfen. Die Anordnung

nicht für Festtage. Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme-, Obst- und Eiswaren und von Schlagsahne sowie das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen. Die Herstellung von Backwaren durch Backvorgänge irgendwelcher Art bleibt verboten.

Programmänderung im Mitteldeutschen Rundfunk. Heute Donnerstag 18.30 Uhr spricht Dr. Winter, der Pressesekretär der Sächsischen Staatskanzlei, über: „Deutsche Binnenmarktpolitik und sächsischer Außenhandel“. — Im Rahmen der „Stunde der Nation“ (19—20 Uhr) spricht Alfred Rosenberg über den „Deutschen Mythos“. Gerd Fricke wird ein Kapitel aus Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ lesen. Das Orchester der Staatsoper Berlin spielt die „Oberon“-Ouvertüre und die symphonische Dichtung von Richard Strauss „Tod und Verklärung“. — Anschließend überträgt der Mitteldeutsche Rundfunk den Empfang des Berliner Verbandes auswärtiger Presse im Ministerium für Volksaufklärung mit Ansprachen des Herrn Reichsministers Goebbels und des Herrn Reichszanclers Ritter.

Es wird besser. Auf dem kaufmännischen Stellenmarkt ist im März eine erfreuliche Besserungstendenz zu erkennen. Die Zahl der Entlassungen hat ab-, die der Einstellungen zugenommen. So hören wir von der Stellenvermittlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Sachsen, daß er allein in Sachsen im März 130 seiner Mitglieder für neue Arbeitsplätze vermitteln konnte. Angesichts der bei ihm eingetragenen Bewerber und zwar 458 leitende Angestellte, 1908 Buchhalter, 657 Korrespondenten, 1438 Verkäufer und Reisende und 4229 sonstige Bürokräfte, gewiß nicht viel. Aber immerhin gegenüber dem Vormonat 43 und gegenüber dem Monat März des Vorjahres 56 mehr. Es wäre zu wünschen, wenn auch in Sachsen die Besserung anhält und möglichst bald eine große Anzahl der wertvollen stellenlosen Kräfte Arbeit erzielten.

Christliche Elternvereine verlangen Beseitigung der Versuchsschulen. Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens e. B. wendet sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, in der im Hinblick auf die vaterländische und christliche Neuordnung in der Schulziehung die Beseitigung der Versuchsschulen verlangt wird, die ein Werk der marxistischen Revolution seien. In den Versuchsschulen werde kein Religionsunterricht erteilt. In ihnen komme internationaler Pazifismus vor Nationalerziehung.

Die „Kosa“ ein deutsches christliches Unternehmen. Wir machen unsere Leser nochmals besonders darauf aufmerksam, daß die Kosa, Katala- und Schokoladen-Fabrikgesellschaft, Niederoberrhein, ein anerkannt deutsches christliches Unternehmen ist und sich im Besitz einer seit Jahrzehnten in der Lausitz ansässigen rein deutschen Familie befindet.

Eine neue Bienenkrankheit. Eine neue gefährliche Bienenkrankheit ist durch die vorgenommenen Untersuchungen des Landesveterinäramtes Dresden in acht Gemeinden der Amtshauptmannschaft Bautzen (Croska, Grubshöh, Gutta, Rauppa Lupp, Mittel, Quatzsch und Ebber) festgestellt worden. Es handelt sich um den Ausbruch der Milben- oder Amblyose. Die Milben, ein winziges Kleinlebewesen, die in dem befallenen Bienenstock oftmals zu vielen Tausenden vorhanden sind, lebt in den Tracheen (Atemwegen) der erwachsenen Flugbienen, verstopft diese und bringt später die Bienen zum Absterben durch Ersticken. Im Gegensatz zu der ebenfalls häufig auftretenden bössartigen Faulbrut, der die werdende Generation zum Opfer fällt, werden von der Milbenseuche erwachsene Bienen befallen. Bei starkem Auftreten ist in beiden Fällen ein Eingehen der verseuchten Völker die Regel. Zur wirksamen Bekämpfung dieser neuen Bienenseuche, die zuerst im Auslande und im Reich bisher nur ganz vereinzelt auftrat, haben die Behörden umfassende Maßnahmen getroffen. Die Seuche ist ansteigepflichtig.

„Deutsches Nationaltheater.“ Schon über ein Jahrzehnt kämpft der Bühnenvolksbund in Sachsen in seinen verschiedenen Ortsgruppen, zu denen auch die des „Bereins Deutsche Bühne“ gehören, um die Neugründung eines deutschen Nationaltheaters. Was der Bühnenvolksbund erstrebt, kam zu wachsendem Ausdruck bei der letzten Bundestagung, die am 15. und 16. Oktober vorigen Jahres in Weimar stattfand. Drei Redner, unter ihnen der Dichter Wilhelm Schäfer, haben damals über das Hauptthema der ganzen Tagung eindringlich gesprochen: „Das Theater im religiösen und nationalen Erlebnis unseres Volkes“. Der diese Rede hielt (sie erscheinen unter obigem Titel als Broschüre im Verlage des Bühnenvolksbundes und können durch den Landesverband Sachsen, Leipzig C. 1, Dietrichring 17, kostenlos angefordert werden), wird sich davon überzeugen, welche Erziehungsarbeit der Bund bereits geleistet hat und welche erhöhte Bedeutung er gewinnen muß, wenn es jetzt gilt, neben dem edlen Erbe unseres klassischen Dramas den bisher zurückgedrängten schöpferischen Kräften der endlich wieder national und religiös gerichteten Gegenwart freie Bahn zu schaffen.

Grumbach. Christlicher Familienabend. Am Dienstagabend fand ein von Pfarrrer Probst veranstalteter christlicher Familienabend für die hiesigen Konfirmanden in Böhrs Gasthof, unter Mitwirkung des Posaunenchores, des Männergesangsvereins „Liedertanz“ und des Kirchenchores statt. Der Posaunenchor eröffnete den Abend mit einem Musikstück, hierauf sang der Männergesangsverein „Liedertanz“. Am schlußlichen Biersprache. Anschließend hielt Pfarrrer Probst die Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. auf die neue Zeit hinwies. Nach den an die Konfirmanden gerichteten Worten „Ihr seid das Saatkorn einer neuen Welt“ wies er auf den großen Reformator Dr. Martin Luther hin, den er als den Deutschen aller Deutschen bezeichnete. Anschließend wurde dann der Film „Glaube und Heimat“ gezeigt, der die Seelenkämpfe und das Leben, der vor reichlich 200 Jahren um ihres Glaubens Willen aus ihrer herrlichen Heimat Salzburg, die mit ihnen doch so verwachsen war, vertriebenen Salzburger Bauern zeigt. Die Pause füllte der Kirchenchor und Männergesangsverein, sowie der Posaunenchor mit gesungenen bez. musikalischen Darbietungen aus. Am Schluß dankte Pfarrrer Probst nochmals für den guten Besuch. Besonderen Dank stiftete er dem Vorführer des Films, Herrn Lehrer Lippmann aus Preshörsdorf, ab. Mit dem Männerchor „Heilige Nacht“ und dem Posaunenchor „Nun ruhen alle Wälder“ fand der schöne Abend sein Ende.

Delbigsdorf. Diebstahl. Es ist wiederholt vorgekommen, daß unsern langjährigen Rautwurfseller Ernst Jungdons freigelegte Rollen gestohlen worden sind. Der Mann ist alt und mittellos, zum Ankauf neuer Rollen fehlt ihm das Geld. Heute haben beobachtet, daß sich ein Mann in der Nähe der freigelegten Rollen zu schaffen gemacht hat. Sollen sich der Dieb halb selbst in die Falle!

Personenliste. Der vor acht Tagen in Schutzhaft genommene A. Kunze, die auf verbleibende bei der Amtshauptmannschaft Meissen eingelaufene Anzeigen hin angeordnet worden

war, ist auf Vorstellung des Bezirksführers vom Stahlpel, B. d. F., Köhler-Meissen, fristlos entlassen worden.

Robora. Vor mehreren Wochen, in der Zeit der Leistung kommunistischer Verbrecherpläne, wurde Volkereibischer Lorenz der Bachhund gestohlen. Nun ist er auf einem Nachbargelände mit einem beschriebenen Zettel, dessen Inhalt leider nicht mehr zu entziffern war, tot aufgefunden worden. Der treue Wächter Hund und — Bestien!

Grund. Turnverein. Dienstagabend eröffnete Ehrenturnwart Krehlschmar, der derzeitige Vorsitzende, ab 7.30 Uhr die Monatsversammlung der Deutschen Turnerschaft in den Linden. Die Beitrittserklärungen von 5 Turnern zum Verein fanden einstimmige Bestätigung. Fürs Jahr 1933 sind die Steuern im voraus zu zahlen. Für die Mitglieder der Fußballmannschaften wird ein Sonderzuschlag von 10 Pfg. gefordert. Turner, die der nationalen Bewegung zuwider handeln, haben vom Tage an ihre Vereinszugehörigkeit verloren. Im letzten Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich die Versammlung mit dem Götzwandtag in Grund und den noch zu treffenden Vorbereitungen. Teilnehmer zu den Wettkämpfen müssen sich bis 1. Mai beim Vereinsvorsitzenden gemeldet haben. Ein Tanz soll das Wettturnen beenden.

Bereinstatender
Stahlpel (B. d. F.) 6. April Versammlung im „Ewigen“, B. d. F. 6. April 8.15 Uhr „Stadt Dresden“ Filmvortrag „Anatole“, 7. April 8 Uhr Singstunde.
„Liedertanz“, 7. April, Übung und Vorstandssitzung.
Militärverein, 8. April Versammlung.
Verein junger Landwirte, 8. April 7.30 Uhr im „Ablen“ Hauptversammlung.
Kirchlicher Familienabend 9. April 8 Uhr im „Ablen“.

Weiterbericht. Landeswetterwarte für den 7. April: Vorwiegend schwache Winde aus Richtungen um Nordwest, langsame Bewölkungsabnahme. Dertlich Nebel. Nach fühlbar Nacht am Tage stärkere Erwärmung. Keine erheblichen Niederschläge.

Sachsen und Nachbarschaft.

„Deutsche Binnenmarktpolitik und der sächsische Außenhandel.“

Am Donnerstag nachmittag 18.30 bis 18.50 Uhr spricht Dr. Erich Winter von der Staatskanzlei auf Veranlassung der sächsischen kommunistischen Regierung im Rundfunk über „Deutsche Binnenmarktpolitik und der sächsische Außenhandel“. Der Vortrag hat gerade für Sachsen als Exportland besonderes Interesse und grundlegende Bedeutung.

Dresden. Führerbildnisse in der Kreis-hauptmannschaft. Der Sitzungssaal der Kreis-hauptmannschaft ist mit den Bildnissen Bismarcks, Hindenburgs und Hitlers ausgeschmückt worden. Auch die Bilder der Könige Albert und Friedrich August haben wieder ihren Platz gefunden. Der mit der Leitung der Kreishauptmannschaft beauftragte Ministerialdirektor Dr. Schettler versammelte aus diesem Anlaß die Beamten und Angestellten und wies sie auf den geschichtlichen Sinn dieser Ausschmückung hin.

Meiße. Kommissarischer Oberbürgermeister. Die Kreishauptmannschaft hat den Kreisleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Eugen Haldinghausen, zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Meiße ernannt.

Meiße. 90jährige Zwillingsschwester. Den 90. Geburtstag feiert Frau Ernestine verw. Hubatsch. Auch ihre Zwillingsschwester, Frau Faulwasser in Berlin, ist noch am Leben.

Bautzen. Tödliches Motorradunglück. Auf der Heimfahrt von Puschwitz nach Bautzen verunglückte der Kleinmotorist Hoppe mit dem Motorrad. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er erlag.

Bautzen. Der zündende Funke. Bei Crostwitz legte ein Anecht auf freiem Felde Feuer an, um einiges Dornengebüsch zu vernichten. Er trat es jedoch aus, als die Flamme sich nicht recht entwickeln wollte, und entfernte sich. Ein Fünkchen Glut setzte aber das Gras in Brand. Vom Winde begünstigt, erreichte das Feuer eine fünfzig Meter entfernte liegende Feldscheune, die mit ihren Strohvorräten niederbrannte.

Wittweida. Verzeugschriften im Rannchenstall. Die Polizei durchsuchte eine als Rannchenstall bekannte Wohnung. Da bei wurden in einem Rannchenstall versteckt Auslastungschriften aufgefunden. Endlich konnte auch die Person festgestellt werden, die bisher den Leitern der NSD. Helferdienste geleistet hat. Bei ihr wurde in der Wohnung ein Versteckungsapparat gefunden und beschlagnahmt. Ansaeramt erlößt acht Festnahmen.

Plauen. Waldbrand. In der Rittergutswaldung Geilsdorf wurden durch Feuer innerhalb weniger Minuten über 1000 Quadratmeter Fichtenbestand vernichtet. Der Brand ist durch die Unvorsichtigkeit zweier Ausflügler aus Plauen verursacht worden.

Golditz. Politische Brandstiftung. Nachts brannte in Podelwitz das Grundstück des Wirtschaftsbefähigten Schmidt nieder. Die Bewohner mußten im letzten Augenblick aus dem Schlaf geweckt werden; nur wenige Einrichtungsgegenstände wurden gerettet. Der Besitzer ist SA-Mann. Es liegt Brandstiftung vor, die vermutlich von Kommunisten verübt worden ist.

Müglitz. „Rette Bleibe.“ Bei der Schlußverteilung im Konkursverfahren eines Schuhwarenhändlers stand den Forderungen in Höhe von 8721,52 Mark eine verfügbare Masse von 148,98 (!) Mark gegenüber, wovon jedoch noch die Gerichtskosten zu decken sind.

Müglitz. Ein vernünftiger Beschluß! Infolge der vielen in letzter Zeit vorgekommenen Brände und Einbrüche hat der Stadtrat beschloffen, eine Veräufung der Hundsteuer zu erwägen. Den dadurch entstehenden Steueransatz hofft man durch vermehrte Hundehaltung wieder auszugleichen. (Soffentlich bricht sich diese Weisheit auch bald andernorts Bahn! D. Red.)

Leipzig. Großfeuer. In einer Gummiwarenfabrik in der Kaiserstraße war in einem Kellerraum aus noch nicht geklärt Ursache Feuer ausgebrochen, das im Augenblick den Raum und die angrenzenden Arbeitsräume mit starkem Rauch erfüllte. Das Feuer fand im Kellerraum, in dem sich das Elbassin für die Maschinenanlagen der Fabrik befand, und der außerdem als Ablagerungsraum für Altkautschuk diente, reichlich Nahrung. Zwei Arbeiter konnten nur unter größter Anstrengung den Aus-gang erreichen.

Bekämpfung der Korruption.

Dresden. Der Präsident des Sächsischen Landestribunals hat an die unterstellten Kriminaldienststellen folgende Anweisung gegeben: In den letzten Wochen, insbesondere in der Zeit nach der nationalen Erhebung, haben sich mehrfach Beweise und Vermutungen dafür ergeben, daß in den Jahren marxistischer Wirtschaft schwere Fälle von Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz vorgekommen sind. Im nationalen Staatswesen ist unbedingte Sauberkeit auf allen Gebieten der Staatsverwaltung, des Wirtschaftslebens und der Finanzgebarung erforderlich. Die Kriminalämter werden angewiesen, dem gebotenen Reingewerk besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Vorfälle zu treffen, daß durch geeignete Beamte nach Erfordernis durch Bildung von Sonderbezirken die Bekämpfung der Korruption tatkräftig durchgeführt wird.

Scharfer deutscher Protest in Warschau.

Berlin. Im Auftrage des Auswärtigen Amtes wird heute der deutsche diplomatische Vertreter in Warschau wegen der Vorfälle protestieren, die sich in den letzten Tagen in Ostpreußen ereignet haben. Der deutsche Vertreter in Warschau wird nicht nur die Bestrafung der Schuldigen fordern, sondern vor allem auch Sicherheiten gegen eine Wiederholung der Vorkommnisse der letzten Zeit.

Schwarz-weiß-rot für alle deutschen Handelsschiffe.

Berlin. Wie verlautet, wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages eine Verordnung veröffentlicht werden, die den deutschen Handelsschiffen das Recht gibt, die schwarz-weiß-rote Flagge ohne die schwarz-rot-goldene Bösch zu führen.

Effer wieder in Schutzhaft

Köln. Auf Anordnung der Kölner Regierung wurde der Reichstagsvizepräsident Thomas Effer heute vormittag in Cuxhaven zur weiteren Untersuchung der Vorgänge bei der Kölner Handwerkskammer in Schutzhaft genommen. Er wird nach Köln überführt werden.

Rundfunkender Toulouse durch Großfeuer zerstört.

Paris. Der Rundfunkender von Toulouse ist am Mittwochabend durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Saatenstand in Sachsen.

Anfang April.
Der Winter 1932/33 verlief im allgemeinen ohne erhebliche Schädigung der Wintersaaten. Der Stand der selben ist gegenwärtig nicht einheitlich. Bei frühzeitiger Aussaat haben sie sich fast allgemein befriedigend entwickelt bis auf Flächen, die durch besondere Umstände, zum Beispiel Schädlinge, gelitten haben. Diese frühen Saaten haben sich teilweise sogar allzu stark bestockt, so daß sie im Laufe der weiteren Entwicklung der Gefahr des Lagerens oder einer mangelhaften Ausbildung der Körner ausgesetzt sein werden. Dagegen wurden die in ihrem Wachstum noch zurückgebliebenen Wintersaaten der Kartoffel- und Rübenflächen des Vorjahres durch die Märzfröste wesentlich in ihrer Entwicklung aufgehalten. In welchem Umfang Auswinterungsschäden sich bei ihnen bemerkbar machen werden, ist gegenwärtig noch nicht zu übersehen. Auf Futterschlägen und Wiesen hat das Wachstum kaum eingeseht. Dringend erwünscht sind für eine rasche Belegung des Wachstums aller Kuppelungen ausgiebige, warme Niederschläge nach dem regenarmen März, in dem die Böden stark ausgetrocknet sind. Die Frühjahrsbefestigung konnte meist gut gefördert werden. Die Aussaat von Sommerweizen, Erbsen und Bohnen ist oft schon beendet, die von Gerste und Hafer ist im Gange. Als Schädlinge machen sich an vielen Stellen Mäuse bemerkbar, teilweise auch Maulwürfe. An Wintersaaten wurde nicht selten Schneeschimmel beobachtet. Vereinzelt traten Schädliaugen durch Frühlage und Drahtwürmer auf.

Neue Verhaftungen und Waffenfunde in Sachsen.

In Plauen wurde der Geschäftsführer der „Volksetzungen“, Lentz, in Schutzhaft genommen. Ferner wurde der Lehrer Zimmermann wegen Beleidigung der Reichsregierung verhaftet. 42 Mann, die früher sogen. Schmierkolonnen angehört haben, wurden zu Reinigungs- und Scheuertrupps zusammengestellt, unter ihnen der Schul-leiter aus Großtriefen sowie der frühere kommunistische Parteisekretär und Reichstagsabgeordnete Janka.

Bei Limbach nahmen Mitglieder des Aktionsausschusses eine Waffendurchsuchung bei Reichsbannerleuten vor. Gefunden wurden 25 neue Revolver sowie 3000 Schußmunition.

In Neuwiese hatte der Kommunist Misch an Eides statt erklärt, daß er keine Waffen besitze. Unter der Preßdecke des Fußbodens in seiner Wohnung entdeckte man aber eine Armeeselbstladepistole mit 60 Schußmunition und ein Seitengewehr.

Neuordnung im Sächsischen Lehrerverein.

Nachdem schon in einer Reihe von Bezirksvereinen des Sächsischen Lehrervereins die marxistischen Vorstände durch nationale Persönlichkeiten ersetzt worden waren, wurden nunmehr auch die Mitglieder des Gesamtverbandes zur Niederlegung ihrer Ämter veranlaßt und an Stelle des bisherigen Vorstandes Lehrer W. Pötscher (Natzos) zum kommissarischen Vorsitzenden bestellt. Seitens des Vorstandes und des Aufsichtsrates der „Krankenkasse sächsischer Lehrer“ ist beschlossen worden, das bisherige Verhältnis zum Sächsischen Lehrerverein zu lösen.

Sicherung einer wirksamen pädagogischen Führung.

Von Dr. Hartnack,

Beauftragter des Reichskommissars für das sächsische Volksbildungsministerium.

Es ist lange beklagt worden, daß im sächsischen Volksschulwesen die pädagogische Führung bisher noch nicht in genügendem Maße gesichert ist. Im Übergangsgesetz ist das Direktorat abgeschafft und die Mitbeteiligung der öffentlichen Schulverbände an der Schulaufsicht beseitigt worden. Was geblieben ist, ist nur der eine Bezirkschulrat gegenüber einer mehr oder weniger großen Zahl von Lehrern — bis zu 1650 Lehrer fallen auf einen Bezirkschulrat. Das ist der Ausfluß des Wunsches eines großen, damals maßgebenden Teiles der Lehrerschaft, die pädagogische Selbstbestimmung des einzelnen zu sichern und Aufsicht möglichst fernzubehalten. Das mußte aber dazu führen, daß die pädagogische Arbeit allzu sehr unter der Willkür des einzelnen, seiner zufälligen pädagogischen Leistung, den zufälligen Anregungen, die er sonst erfährt, bestimmt wurde. Zwischen einem auf die Spitze getriebenen Arbeitsverfahren und einem mehr im Sinne der Einprägung gehaltenen Verfahren gab und gibt es alle Spielarten.

Wenn die Schule im Gesamtergebnis ein bestimmtes Maß sachlicher Unterrichtsleistung und festen Könnens erreichen will, dann ist das nur möglich auf der Grundlage einer gewissen Einheitslichkeit der Grundsätze. Die kann aber ein einzelner Bezirkschulrat in seinem großen Kreise nicht herstellen. Neben der pädagogisch-methodischen Uneinheitslichkeit gab es die weitestgehende Buntschichtigkeit auf weltanschaulichem Gebiet. Es gab Lehrer, die bewußt dahin strebten, die Kinder ganz auf materialistisch-marxistische Weltanschauungsgrundlage zu stellen. Andere wieder waren dem Grundsatze der vaterländisch-christlichen Erziehung treu geblieben. Dieses Nebeneinander der verschiedenen Weltanschauungen war die Folge der Herrschaft des liberalistischen Selbstbestimmungsgrundsatzes.

Wiederholt ist schon der Versuch gemacht worden, eine bessere personelle pädagogische Führung der Volksschullehrerschaft sicherzustellen. Das ist bislang immer an den Widerständen des alten liberalistischen Systems gescheitert. Ein Gesetzentwurf des Ministeriums (Kaiser) in dieser Richtung ist im Landtage zu Fall gebracht worden. Nunmehr nehme ich diesen Gedanken wieder auf und werde dafür sorgen, daß je nach Größe des Schulbezirkes den Bezirkschulräten ein bis vier pädagogische Helfer, eine Art Gruppendirektoren, beigeordnet werden, die die Aufgabe haben, Einblick in den Unterricht zu nehmen, und sowohl im Anschluß an die Klassenbesuche mit den einzelnen Lehrern als auch in Gruppenkonferenzen die pädagogischen Fragen zu behandeln und unter Oberleitung des Bezirkschulrates die nötige einheitliche Führung in methodischer und weltanschaulicher Beziehung zu gewährleisten.

Die Einrichtung läßt sich heute ohne Mehrkosten treffen, weil der Lebenslundeunterricht wegfällt und damit die Doppelbesetzung in 2190 Stunden. Diese nicht geringen Mittel, die bisher doch mehr oder weniger zur Zerstörung des vaterländisch-christlichen Gedankens verwendet worden sind, sollen zur Aufbaurbeit im Sinne des neuen Staatsgedankens und bewährter pädagogischer Unterrichtsgrundsätze verwendet werden. Die Mitarbeit dieser Helfer ist um so erwünschter, als die Schulen im kommenden Schuljahre mit der Anpassung der Lehrpläne an die Grundsätze der nationalen und christlichen Erziehungsaufgaben sich zu befassen haben.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Verrechnungshochverrat in Bautzen.

Leipzig. Wegen Verrechnungshochverrat in Bautzen standen fünf Kommunisten vor dem Reichsgericht. Der führende Kopf war der Stellmacher Handbold, der die anderen zur Verbreitung von Verrechnungshochverrat an Polizei und Reichswehr anhielt. Das Urteil lautete wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens: Bauhilflosler Ritterich ein Jahr sechs Monate Gefängnis, kaufmännischer Angestellter Hunger ein Jahr drei Monate Gefängnis, Inhabhalter Schuler ein Jahr vier Monate Gefängnis, Arbeiter Einert ein Jahr drei Monate Gefängnis, Stellmacher Handbold zwei Jahre drei Monate Gefängnis. Ein sechster Angeklagter, der sich auf freiem Fuß befand, war zur Verhandlung nicht erschienen.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche sächsische Notierungen vom 5. April.

Dresden. Die Grundstimmung war freundlich. So stiegen Reichsbankanteile 5, Nähmasch. 3,9, Elektro 2,75, Dr. Kurz 2,5, Bänderer 2, Ver. Holzstoff 1,4, Sächsische Boden 1 Prozent. Dagegen verloren Schubert u. Salzer 5,5, Kunstanstalten Bay sowie Köttler Ledertuch, Schaffenburger Brauerei und Dittersdorfer Holz je etwa 2 Prozent. Schwerzinsliche Werte verkehrten überwiegend freundlich. Hier gewannen 7proz. Dresdener Stadianleihe 2,05, Reichsanleihe-Altebst. 1,75, Sproz. Dresdener Stadianleihe 1,5, Reichsanleihe-Neubest. 0,85, Sproz. Pfandbriefe befestigten sich leicht auf, doch gingen die Verflechtungen kaum über 1 Prozent hinaus.

Leipzig. Das Geschäft war sehr klein und uneinheitlich. Kraftwerte Anna verloren 2,5, Preßlig und Leipziger Baumwoll 2, Leipziger Riebel 1,5 und Hugo Schneider, Kirchner, Concordia-Spinnerei, Sächsische Band und Promo-Rajort je 1 Prozent. Reichsbank gewannen 2,75, Leipziger Handel und Verkehr 1,75, Stöhr 2,5, Sachsenboden 1,5 und Schubert und Salzer 1,25 Prozent. Am Anlagemarkt lagen Deutsche Altbest.-Anleihe mit 0,5 und Neubest. mit 0,75 Prozent Gewinn in Führung.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen inf. 75 Rg. 195—199, Roggen sächs. 71 Rg. 158—162, Sandroggen 71 Rg. 164—166, Sommergerste 180—195, Wintergerste 170—174, Hafer 129—135, Weizenmehl 70 Prozent 36,00, Roggenmehl 60 Prozent 26,50, Weizenkleie 9,00—9,50, Roggenkleie 8,75—9,25, Weizenheu 10 je neu 6, Getreidestroh drahtgepr. 3,00. Geschäftsgg.: Alles ruhig.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6 April

Auftrieb: 16 Ochsen, 9 Bullen, 6 Kühe, 670 Kälber, 78 Schafe, 314 Schweine. Preise: Rinder, Schafe belanglos. Kälber: b) 44—49 (75); c) 39—44 (70); d) 30—36 (60); e) 25—29 (54). Schweine: a) 38 (48); b) 37—38 (48); c) 36 bis 37 (49); d) 34—35 (48). Leberfand: 11 Ochsen, 8 Bullen, 4 Kühe, 21 Schafe, 1 Schwein. Geschäftsgang: Alles langsam.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. April.

Börsenbericht. Die fortschreitende Entspannung am Geldmarkt und die Einstellung des Bonfotts konnten sich weiter auswirken. Bei einzelnen Großbanken waren die Kaufaufträge des Publikums wesentlich größer. Die Spekulation hielt sich zurück. Auch nach den ersten Kurien war die Tendenz weiter befestigt, da nur geringe Verkaufsbewegungen stattfanden. Tagesgeld entspannte sich auf 4%, und teilweise 4% Prozent. Als im Verlauf keine neuen Käufer austraten, gingen die Anfangsgewinne infolge der abwartenden Haltung der Käufer zum größten Teil wieder verloren. Steuergutscheine Gruppe I waren unverändert 84,30.

Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,37 bis 14,41; holl. Gulden 170,08—170,42; Danz. 82,07—82,23; franz. Franc 16,54—16,58; Schweiz. 81,22—81,38; Belg. 58,64—58,76; Italien 21,54—21,58; schwed. Krone 76,02—76,18; dän. 64,19 bis 64,31; norweg. 73,63—73,77; österr. Schilling 46,95—47,05; Argentinien 0,81—0,82; Spanien 35,46—35,54.

Produktenbörse. Die Unternehmungslust der Produktenbörse war wieder ziemlich gering. Da das Angebot im allgemeinen recht klein war und bei ermäßigten Kursen im Lebensmittel keine Anschaffungen vorgenommen wurden, war ein Eingreifen der Stützungsstellen nur in bescheidenem Rahmen notwendig. Die Terminpreise lagen etwas schwächer, die Promptpreise blieben unverändert.

Getreide und Ölseten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	5. 4.	4. 4.	5. 4.	4. 4.
Weiz., märk.	195-197	195-197	Weizfl. f. Wn.	8,4-8,9
ommerfch.	—	—	Roggl. f. Wn.	8,7-9,0
Rog., märk.	155-157	155-157	Raps	—
Brauergerste	172-180	172-180	Leinsaat	—
Wintergerste	163-171	163-171	Victoriaerbis.	20,5-23,5
Sommergerste	—	—	H. Speiseerbis.	19,0-21,0
Wintergerste	—	—	Frühererbis.	13,0-15,0
Hafer, märk.	123-126	123-126	Veisufchen	13,0-14,0
ommerfch.	—	—	Winterbohnen	12,5-14,5
westpreuß.	—	—	Biden	14,0-15,0
Weizenmehl	—	—	Lupine, blaue	9,2-10,5
per 100 kg	—	—	Lupine, gelbe	12,7-13,7
fr. Berl. br.	—	—	Serradelle	17,0-21,5
infl. Sad.	23,0-26,9	23,0-26,9	Leintuden	10,4
Roggenmehl	—	—	Erdnufstuchen	10,4
per 100 kg	—	—	Trodenfchupf.	8,6
fr. Berl. br.	—	—	Sovachrot	8,9-10,0
infl. Sad.	20,6-22,6	20,6-22,6	Kartoffelmehl	14,2-14,6
Baumwollsaatfuchenmehl	—	—		4,85 Mark.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Hunkel, Verlagsleitung: Paul Hunkel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen u. Reklamen: A. Römer, sämtl. in Wilddruff.

Für die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns während der Krankheit und beim Heimgange meiner lieben Frau, unseres guten Mütterchens zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen

herzinnigsten Dank.

Herzogswalde, am Begräbnistage.

Oswald Schanze und Kinder.

Amtliche Verkündigung

Entrichtung der vierteljährlichen und monatlichen Umsatzsteuervorauszahlung.

Bis zum 10. April 1933 — Schonfrist bis 18. April — haben alle Umsatzsteuerpflichtigen auch wieder diejenigen mit unter 5000. — RM Jahresumsatz, die Umsatzsteuer zu zahlen und die vierteljährliche bezw. monatliche Umsatzsteuervorauszahlung aus Finanzamt einzureichen. Zur monatlichen Zahlung sind diejenigen verpflichtet, die im Kalenderjahr 1930 einen steuerlichen Jahresumsatz von über 20000. — RM gehabt haben.

Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß weitere oder einzelne Mahnung nicht erfolgt, vielmehr nach Ablauf einer Woche nach Fälligkeit die hierdurch einmündeten, aber bis dahin unbezahlt gelassenen Beträge unter Annahme des Einverständnisses der Schuldner durch kassenpflichtige Postnahme eingezogen, sowie bei Nichtmeldung der Postnahme die geschuldeten Beträge, zuzüglich der entstandenen Postgebühren, im Verwaltungsverfahren unter Aufserlegung der Zwangsvollstreckungskosten beigetrieben werden.

Es ist erwünscht, daß bei bargeldloser Zahlung die Steuerart und Steuernummer angegeben, bei persönlicher Zahlung der Bescheid vorgelegt wird.

Die Finanzkasse ist Montag, d. 16. April 1933, geöffnet. Finanzamt (Finanzkasse) Rostock, d. 5. April 1933

Schützenhaus-Lichtspiele

Freitag, den 7. April 2 Tage Sonntag, den 9. April abends 8.15 Uhr abends 8.15 Uhr bringen wir die überall mit großem Beifall aufgenommene Tonfilmposse

„Der Tanz ins Glück“ (Die Kleine von nebenan)

Eine ganze köstliche Angelegenheit! Versuchen Sie ebenfalls den „Tanz ins Glück“. Dieser Tonfilm verleiht Ihnen, wie es gemacht werden muß.

Ferner das beliebte Beiprogramm.

Karpfen Hale Schleien Max Liebig



solche herrliche Ostereisachen hat die Kosa! Und so vorzügliche Ware — aber auch wirklich preiswert! Gehen Sie nur mal hin, Sie werden Ihre Freude haben!

Kleine Osterhühner 1 Stck 2,50
Hasen-Mischung 1 " 3,00
Nougat-Eier 1 " 5,00
Waffel- " überzogen, 3 " 10,00
Dragée- " 1/2 " 28,00
Präsente in allen Preislagen



rein deutsches, christl. Unternehmen!

Verkaufsstellen: Wilddruff, Freiburger Str. 105B, Meißen. Großenhainer Str. 11, Neugasse 13.

Bersteigerungen und Verkäufe übernahm billigst Julius Ulbrich, Auktionator, Wilddruff.



... einige Tropfen **MAGGI'S Würze** verbessern das einfachste Essen.

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!



Erste Freitaler Rohlachtere mit Kraftbetrieb **Curt Siering**

Telephon Freital 2151

Telephon Freital 2151

kauft laufend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis.

Bei Hofschlachten mit Transportauto Eng und Pacht zur Stelle.

Militärverein.

Sonnabend, d. 8 April 1933 abends 8^{Uhr}

Versammlung

im Vereinslokal Weißer Adler.

Zahlreiches Erscheinen erbitet

Der Vorstand.

Roggen-

und

Haferstroh

verkauft

Friebel, Blankenstein

Inferieren bringt Nutzen

Blumen erfreuen!

und sind zur Konfirmation willkommen.

Sie finden große Auswahl in Topfpflanzen und Schnittblumen in der Gärtnerei

Ernst Türke, am Bahnhof

Hoch- u. Trauerstämme Büsche — beste Qualitäten und zu sehr günstigen Preisen Jetzt beste Pflanzzeit!

Rosen

Alfred Dittrich Wilddruff

Zeiler Straße 24 Gärtnerei: Feldweg

Zeitungs-papier

gibt billigst ab solange der Vorrat reicht!

Wilddruffer Tageblatt

Auch für die Osterzeit:

Magen-Inspektor

der köstliche belebende Magen-trank!

Alfred Pietzsch - Wilddruff

und im Ausschank in Gaststätten.

Für Reise Heim und Beruf

KLEIN-CONTINENTAL

das moderne Schreibzeug für jedermann

ERZEUGNIS DER WANDERER-WERKE A.G. SCHONAU-CHENNITZ

Verlangen Sie kostenlos Vortführung und Angel u. G. H. Rehfeld & Sohn G.m.b.H.

Dresden-N. 6

Neustadt: Hauptstr. 36

Altstadt: nur Johannstr. 15, Ecke Kl. Kirchgasse

Blühende Topfpflanzen und Schnittblumen

empfehle zur Konfirmation, zum Osterfest und zum 1. Schulgang

Gärtnerei Engelmann, Landbergweg.

Heinitze & Co.

Parkstraße 134 X, Fernruf Nr. 462

empfehlen zu den bevorstehenden Festtagen:

Weiß-, Rot- und Südweine

Beerenweine

Weinbrände und Liköre

in vorzüglichen Qualitäten

Zur Konfirmation

finden Sie reiche Auswahl in

Topfpflanzen und Schnittblumen

preiswert bei

Fa. Aug. Zimmermann

Insertieren bringt Gewinn!

Tagespruch.

Du findest im Besitz Genüge nimmermehr; denn es begehrt dein Herz entweder immer mehr, oder du hast genug, so fürchtest du Verlust, und dort ist so wie hier der Stachel in der Brust. (Rückert.)

Kampf der Korruption!

Man sagt des öfteren, die Politik sei ein recht unsauberes Geschäft und verderbe daher den Charakter. Darauf ist zum mindesten einzuwenden, daß an den betreffenden Charakteren meist — nicht mehr allzuviel zu verderben war! Aber was die Politik erst zu einem besonders unsauberen Geschäft machen kann und leider in zahlreichen Fällen auch gemacht hat, ist die Verbindung der Politik mit dem „Geschäft“. Was man gemeinhin und vor allem als Korruption zu bezeichnen gelernt hat.

Wenn im Geschäftsleben z. B. das Schmiergeldernwesen sogar die offizielle Forderung durch die Steuerbehörde erfährt, so hat sich auch hierin die bisherige allzu große Weltberzigkeit schon ein bißchen geändert — allerdings aus finanzpolitischen Gründen! Doch das alles mag die Wirtschaft mit sich und unter sich selbst ausmachen. Was der neue Staat — und in starkem Gegensatz zu der bisher beliebten Übung — aber nun mit hartem, rücksichtslosem Zugriff packen und vernichten will, das ist jene politische Korruption, die den Besitz eines öffentlichen Amtes zur eigenen Bereicherung mißbraucht.

Oder zur Bereicherung „guter Freunde“, die dies alles durchsah nicht ohne Entgelt entgegennehmen. Und dabei gibt es ein Wort, einen Begriff oder vielmehr eine Reihe an zahlreichen Stellen der Verwirrung wiederholende Tatsache: Der Klüngel. Man hat sich gemeinsam der Korruption schuldig gemacht, also — deckt man sich gegenseitig. Wofür man schon im alten Rom über das entsetzliche Wort sprach: Eine Hand wäscht die andere. Man braucht dabei nicht bloß an die „Illustrationen“ zu denken, die uns hierfür die Nachkriegsgeschichte in betrübend zahlreichen Fällen liefert. Allein schon die ständige Ausdehnung der Verwaltung auf immer weitere Gebiete des Lebens vermehrte die Gelegenheit Straucheln und zum Fallen. Ein hinter dieser „monumentalen Entwicklung“ — die in allen Demokratien weitest verbreitet fand und besteht — herbinkendes Gesetz traf die Korruption nicht mit der notwendigen, abschreckenden Schärfe. Selbstmüssenfalls ein paar Monate Gefängnis — damit war's getan, und mit türkischem Born stand dem faubergebliebenen Großteil unserer Beamenschaft gegenüber. Ruckte sie doch auch dabei zusehen, wie so mancher, der wegen Korruption sogar gerichtlich verurteilt wurde, doch wieder irgendwo einen nicht einmal schlecht ausfallenden Unterschlupf fand, wenn er nur die entsprechenden — meist stark parteipolitisch gefärbten — „guten Beziehungen“ besaß.

Die Korruption zu bekämpfen und bis auf die Wurzel auszuwurzeln, ist eine meiner vornehmsten Aufgaben“, sagt der Reichskommissar für das preussische Justizministerium in einem Erlaß, der in seinem Ministerium ein Sonderreferat für die Korruptionsbekämpfung schafft. Hier soll aber nicht bloß die Korruption in der Politik, sondern auch die in Wirtschaft und Hoffinanz gewakt werden. Doch — „bis zur Wurzel“ nur? Nein, auch die Wurzeln müssen ausgerodet werden.

Die Untersuchung gegen die Landschaft in Königsberg.

Die Preussische Zeitung erzählt in der Angelegenheit der Untersuchung gegen die Landschaft in Königsberg von dem kommissarischen Leiter der Landschaft,

Böhme, zu den Vorfällen bei der Landschaft folgendes: Die bisherigen Ermittlungen und Feststellungen der Untersuchungskommission haben ergeben, daß der Umfang der zur Untersuchung stehenden Angelegenheit wesentlich größer ist, als bisher angenommen werden konnte. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß gewisse Umstände vorliegen, die zu der Annahme berechtigen, daß Versuche gemacht worden sind oder vielleicht sogar noch gemacht werden, bestimmte Angelegenheiten zu verdunkeln, können Einzelheiten des bisherigen Ergebnisses oder auch nur gewisse Richtlinien der Ermittlungen nicht mitgeteilt werden.

Schwerste Vorwürfe gegen Adenauer.

Korruptionswirtschaft in der Kölner Stadtverwaltung.

Zu dem vom preussischen Innenminister gegen Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln eingeleiteten förmlichen Dienstverfahren schreibt der Westdeutsche Beobachter: Das Material, das die Ermittlungen des Kölner Untersuchungskommissars aus Tageslicht fördern, ist so ungeheuerlich, daß man außer dem Disziplinargerichtshof aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Staatsanwalt dafür interessieren wird. Der Kölner Untersuchungskommissar wird neue Einzelheiten mitteilen, die nicht nur den Beweis schlimmster Korruptionswirtschaft der Adenauerschen Verwaltung, sondern auch seine persönliche Mitschuld an den Dingen nachweisen. Ja, die aufgefundenen Unterlagen überführen den ehemaligen Kölner Oberbürgermeister selbst in höchstem Maße der Untreue gegenüber der Bürgerschaft.

Der Rediskontkredit der Reichsbank.

Vor der Rückzahlung?

Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rediskontkredits der Reichsbank von 70 Millionen Dollar ist infolge der Schwierigkeiten gestochen, als die Gläubigerbanken anlässlich der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses eine besondere Währungsicherung durch eine verstärkte Goldklausel verlangten, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Änderung der Währungs Klausel abzusehen, oder die Rückzahlung des Kredits entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

Deutscher Hileruf aus Ostoberschlesien.

Zustände unhaltbar.

Der Vorsitzende der Landesgruppe Oberschlesien der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat folgendes Telegramm an das Auswärtige Amt Berlin gerichtet: „Zeitungen heute voll Nachrichten brutaler Mißhandlung Deutscher in Ostoberschlesien. Bitten sofort um entschiedenes Eingreifen zum Schutz unserer Stammesgenossen, Anrufung des Völkerverbundes, der das Kinderrechtsabrecht des Genfer Vertrages nicht zu dem Zweck geschaffen hat, daß es vergewaltigt werde. Jegliche Zustände unhaltbar.“

Diätensperre für Minister der alten Preußenregierung.

Wie im Reichstag sind auch im Preussischen Landtag die Abgeordneten diäten des früheren preussischen Innenministers Severing wegen der von der früheren Regierung Braun verfügten Verwendung von Staatsmitteln für parteipolitische Zwecke gesperrt worden. Im Landtag erstreckt sich, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, diese Diätensperre auch auf den früheren Kultusminister Grimme (Soz.) und den früheren Handelsminister Dr. Schreiber (Staatspartei). Auch die dem Ministerpräsidenten Braun als Mitstabschef des letzten

Landtages für März zustehenden Diäten sind auf Veranlassung des preussischen Innenministeriums einkubalten worden.

Preußenlandtag am 8. April.

Die nächste Sitzung des Preussischen Landtages, die zweite dieser Wahlperiode, wird, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, am Sonnabend, den 8. April, um 13 Uhr stattfinden. Die Tagesordnung der Sitzung wird noch bekanntgegeben.

Was wollen die „Deutschen Christen“?

Der Plan einer evangelischen Reichskirche.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hat auf ihrer großen Reichstagung in Berlin eine Entschliebung gefaßt, aus der ihre Ziele und Wege hervorgehen. Die „Deutschen Christen“ erklären, auf dem Boden des positiven Christentums zu stehen, und sich zu einem bejahenden, artgemäßen Christusglauben zu bekennen, wie er deutschem Luther-Geist und heldischer Frömmigkeit entspreche. Die evangelische Kirche habe bisher nicht zum entschiedenen Kampf gegen den gottfeindlichen Marxismus und das geiststrenge Zentrum aufgerufen, sondern mit den politischen Parteien dieser Mächte einen Kirchenvertrag abgeschlossen. Die „Deutschen Christen“ verlangen eine Abänderung des Kirchenvertrages (politische Klausel) und Kampf gegen den religions- und volksfeindlichen Marxismus. Sie sehen in der recht verstandenen inneren Mission das lebendige Tatchristentum, das aber nicht in bloßem Mittel, sondern im Gehorsam gegen Gottes Willen und dem Dank gegen Christi Kreuzestod wurzelt. Bloßes Mittel sei Wohlthätigkeit, werde zur Überheblichkeit, gepaart mit schlechtem Gewissen, und verweichliche ein Volk. Die „Deutschen Christen“ wollen eine evangelische Kirche, die im Volkstum wurzelt, und lehnen den Geist des christlichen Weltbürgertums ab. Sie wollen die aus diesem Geist entspringenden verderblichen Erscheinungen, wie Nazifismus, Internationale usw., durch den Glauben an ihre von Gott befohlene völlige Sendung überwinden.

Das Hauptziel der „Deutschen Christen“ ist der Kampf für einen Zusammenschluß der im Deutschen Evangelischen Kirchenbund zusammengeschafften 29 Kirchen zu einer evangelischen Reichskirche.

Eine Erklärung des Braunschweiger Stahlhelm.

Der Landesführer des Stahlhelm von Hannover, zur Zeit kommissarischer Leiter des Braunschweiger Stahlhelm, veröffentlicht eine Erklärung, die, anknüpfend an einen Artikel in einem Braunschweiger Blatt, sich grundsätzlich zur Politik des Stahlhelm äußert. Es heißt in der Erklärung: Der in seiner Gefolgschaft festen disziplinierte und geschlossen hinter seiner Führung stehende Stahlhelm steht in unbedingter Treue aus vollem Herzen hinter der von dem so hochverehrten Reichspräsidenten berufenen Regierung Hitler-Goebbels. Es ist ein völlig absurder Gedanke, dem Stahlhelm, dessen erster Bundesführer in der Reichsregierung Hitler Minister ist, staats- oder landesfeindliche Bestrebungen zuzumuten. Auch die frühere Führung des Stahlhelm in Braunschweig hat selbstverständlich diesen Gedanken nicht gehabt. Es ist hier nur — wie der Erste Bundesführer sich selbst geäußert hat — von einem Unterführer eine nicht ganz geschickte Handlung begangen worden. Der kommissarische Landesführer hat nunmehr von außerhalb eines Kameraden aus dem Stahlhelm angefordert, der ihn hier vertreten soll, und zwar einen Kameraden, der hier gänzlich unbeteiligt ist und zudem aus eigener Kenntnis die in den Spigen des Stahlhelm und der NSDAP mit aller Macht betriebene Sammlung der nationalen Front kennen muß und weiß, daß der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister nichts schenlicher wünschen als ein kameradschaftliches Handinhandarbeiten der braunen und der grauen Reimenter zum Wohle des Vaterlandes.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(37. Fortsetzung.)

„Nichts für dich. Die Söhne vom Herrn Doktor Michael.“ „Was. Der Werner und Klaus?“ Der alte Benno, der trotz seiner vierundsechzig Jahre immer noch flott und munter schaffte, wurde ganz aufgeregt. „Jawohl, alter Herr. Unser früherer Herr mit seinem Bruder ist da. Hättest wohl Lust, sie zu besuchen?“ Der Alte nickte und meinte dann trübselig: „Aber es geht ja nicht. Tagsüber ist die Arbeit so viel und abends —? Wer weiß, ob sie den alten Benno noch kennen.“

„Aber sicher, Mensch. Ich soll dich doch genau so grüßen, wie den Karl. Und auch alle soll ich grüßen. Die beiden haben sich mächtig gefreut, als ich ihnen sagte, daß wir in Herrn Ottenlee einen guten und tüchtigen Herrn gefunden haben. Das ist doch allerhand, gelt?“ „Alle nickten.“

Der Großnecht tat wichtig: „Das sind jetzt zwei bekannte Leute geworden, sagt der Vorsteher. In der „Erfurter“ stand's neulich, meint er. Sie soll'n Weltrekord gebrochen haben.“

Die Stallmagd schlug die Hände zusammen. „Um Gottes willen. Den Rekord haben sie gebrochen, das muß doch weggehen haben.“ „Gans!“ brummte Wärtens, während die anderen in Lachen ausbrachen.

„Was is'n ein Rekord?“ fragte das Mädchen naiv. „Ein Rekord ist, wenn jemand fünfzehn Kinder in die Welt setzt.“

„Da wurde die Magd grob.“ „Du albernes Mondsgesicht! Willst mich wohl verkohlen?“ Und trach slog auch schon der Teller nach ihm. Der Knecht hücte sich blitzschnell und der Teller zerfetzte an der Wand in tauend Scherben.

Das Gefinde brüllte vor Lachen. „Zum Donnerwetter, wollt ihr endlich Frieden halten! Wärtens, wenn du der Trine noch mal so'n Bären aufbindest, dann kriegt du's mit mir zu tun.“ Wärtens lachte noch immer.

„Na, nichts für ungut, Trine. Wir verstehen uns schon. Wenn wir erst verheiratet sind, dann brechen wir — den Rekord.“

„Halt den Schnabel! Du bräuchtest was Rechtes zustande, du langes, grohmäuliges Gestell.“

„Trine, jetzt wirste unsein. Also, mit der Heirat wird nicht — unwiderstlich nicht.“

„Aun, aber still, ihr verfligte Peut!“, donnerte der Großknecht.

Da trat Ruhe ein. Wärtens setzte sich an den Tisch und brante sich eine Zigarre an.

„Ist du denn nicht?“ fragte die Bene.

„Aee, hab' schon. Vads in Deltun“. Was feines. Die Zigarre ist von Herrn Werner.“

„Hast meinen Gruß bestellt?“ fragte der Großknecht.

„Natürlich hab ich. Sollst sie mal besuchen.“

Karl grunzte vergnügt und stolz.

„Besuchen. Donnerkeil, da häit' ich wohl Lust dazu.“

„Wärt'n immer willkommen. Morgen ist auch der Förster draußen mit dem Kantor Stahl.“

„Was! Der Förster mit dem Stahl. Da muß ich raus.“

„Barum mußte denn gerade da?“

„Wenn der Förster und der Stahl da sind, wird sicher gefastet und der Förster hat so 'ne alte Karte, mit der keener was gewinnen kann.“

„Mogest denn der Förster?“

„Das nicht gerade. Aber er kennt seine Karte wie seinen Dackel. 'ne neue Karte nehm' ich ihnen mit.“

„Karl, wenn du unsere jungen Herren besuchst, da darfst du dich nicht so lumpig zeigen.“ sagte der alte Benno. „Da mußt du mal in den Sparstrumpf greifen.“

Der Großknecht hatte sich die Pfeife angebrannt und paffte mächtige Welfen.

„Werd' das Rist' mitnehmen.“

„Die Geburtstagszigaretten? — Das kannste nicht, Karl. Die feinen Herren erliden bei der Marke.“

„Was nähmst denn du mit, wenn du kämst?“

„Ein Häffel, Karl.“

Der Großknecht war einen Augenblick sprachlos darüber, daß er auf den guten Gedanken nicht selber gekommen war. „Du hast aber recht Benno. Ich geb'n Häffel. Bestell's morgen. Der Hitzig kann's gleich ins Jagdhäuf' schaffen lassen.“

Die laue Nacht war vorüber. Ein herrlicher Morgen zog herauf.

Frühzeitig waren die Brüder munter und nahmen ein kräftiges Frühstück ein. Dann legten sie sich in die bequemen Lehnstühle und faulenzten in den Tag hinein.

Unfähig wohl tot beiden der Friede der Natur. Sie fühlten sich geborgen und sahen glücklich auf die grüne Welt.

Das Jagdhäus stand in einer Lichtung. Rechts, links und hinten wurde es durch den Wald begrenzt. Und der Blick traf die grünen Wipfel, in denen mutwillige Eichhähnen ihr neckisches Spiel trieben. Doch trat man aus dem Hause, so dehnte sich vor den Blicken die weite Welt.

Ueber grüne Wiesen und Felder bergab slog der Wind, bis er an dem tief unten, weit im Hintergrunde liegenden Dörfchen Alt-Döblingen haften blieb, dessen rote Dächer freundlich herübergrüßten.

Es war ein köstliches Schauen aus der Einsamkeit in die Weite.

Gegen neun Uhr brachte ein Geschirr den von Hanna zusammengesetzten Proviant. Werner machte große Augen, als er die stattliche Riste sah. Und dann erst, als sie ans Auspacken gingen.

Nichts halte das Blighmädel vergessen. Da gab es Würste, Schinken, die feinsten Käse, eine Flasche besten Deidesheimer und viele Herrlichkeiten mehr.

Endlich war unter Lachen und Scherzen alles verstant. Klaus sah die Riste, trug sie aus dem Hause und kippte sie um, damit der Rest der Holzwohle aus der Riste entfernt würde.

Da fiel ein Briefchen von Hanna mit heraus. Klaus ergriff er es und las die wenigen Worte:

„Meine Gedanken sind immer bei dir. Bergiß Deine Hanna nicht, die sich so sehr nach Dir lehnt.“

Die wenigen, einfachen Worte schufen ein Glückgefühl in ihm, das ihm den Tag selten köstlich scheinen ließ.

Kurz nach ein Uhr langte bereits der Förster mit dem Kantor Stahl an. Nach einer herzlichen Begrüßung, bei der eine Flasche guten alten Kornes keine Existenzberechtigung verlor, begann man einen fideleu Dauerkart.

Der Förster gewann andauernd, bis Werner dahinterkam, daß zum Beispiel der Eichel-Unter erkenntlich war, weil ihm die rechte Ecke fehlte. Eine große Anzahl weiterer Karten war gleichfalls beschädigt, jedoch der gute Förster natürlich bei keiner ihm gut bekannten Karte immer ziemlich genau sah, wie die Karten verteilt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Untergang der „Alron“.

Kommunistische Sabotage beim Bau des Luftschiffes?

Der Abgeordnete von Newyork im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten, Fish, der früher Vorsitzender des antikommunistischen Untersuchungsausschusses war, beantragte eine sofortige Untersuchung der Katastrophe des Luftschiffes „Alron“ durch den Kongress. Ferner verlangte Fish die Veröffentlichung eines Berichtes, der seinerzeit vom Justizdepartement über angebliche Sabotageakte während des Baues der „Alron“ zusammengestellt worden war. In diesem Bericht wird die Frage untersucht, ob kommunistische Kräfte beim Bau der „Alron“ Sabotageakte verübt haben.

Böen verursachten die Katastrophe.

Aus den Mitteilungen der wenigen Überlebenden der Katastrophe und aus den Feststellungen, die an der Unglücksstelle gemacht wurden, scheint hervorzugehen, daß während eines schweren Gewittersturmes das Luftschiff von vertikalen Böen gepackt und auf die Meeresoberfläche hinuntergedrückt wurde. Die Annahme, daß das Unglück auf einen Blitzschlag oder auf einen Brand an Bord des Schiffes zurückzuführen sei, hat sich als falsch erwiesen. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Luftschiffsumpf bereits vor dem Aufschlag auf das Wasser durch den Sturm beschädigt wurde, oder ob das Schiff in unversehrtm Zustande auf das Meer niederging.

Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „George Washington“ teilte Mittwoch durch Funkpruch mit, daß er auf 39 Grad 31 Minuten Breite und 74 Grad 12 Minuten Länge auf die Überreste des Luftschiffes gestoßen sei. Die Hülle der „Alron“ hielt sich um diese Zeit noch schwimmend.

„Graf Zeppelin“ und „Alron“.

Von der englischen Presse werden den Luftschiffkatastrophen in Amerika, England und Frankreich die großartigen Leistungen des „Graf Zeppelin“ gegenübergestellt. „Daily Express“ sagt: „Gegenüber diesen Schiffen des Todes hat der „Graf Zeppelin“ beinahe einen sensationellen Erfolg erzielt.“ „Morningpost“ hält eine Zukunft der Luftschiffahrt für möglich, wenn weiter umfassende Forschungen durchgeführt würden, die zu einer völligen Sicherheit führten. Die erfolgreichen Flüge des „Graf Zeppelin“ seien großartig und riefen die höchste Bewunderung für die Erbauer und der Besatzung des Schiffes hervor. „Daily Herald“ ist der Ansicht, daß die „Alron“ zu schwer war und daher an Sicherheit nicht mit dem „Graf Zeppelin“ verglichen werden konnte.

Zwei Tote beim Unglück des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3“.

Wie aus Newyork gemeldet wird, sind der Kommandant sowie ein Mann der Besatzung des amerikanischen Kleinluftschiffes „J 3“, das bei der Suche nach der Besatzung des Luftschiffes „Alron“ verunglückte, ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

USA-Marine flaggt halbmast.

Die amerikanische Marine hat aus Anlaß des „Alron“-Unglücks halb mast geflaggt. Kapitän Heinen vom Flughafen Wakehurst erklärte, daß die „Alron“ gleich dem Luftschiff „Zhenandoah“ durch Vertikalböen in einem Depressionsgebiet zerstört worden sei. Beide Unfälle seien nach den Erfahrungen, die die Deutschen gemacht hätten, vermeidbar gewesen. Die Marineleitung und der Kongress gaben bekannt, daß zwei voneinander unabhängige Untersuchungs-ausschüsse über das „Alron“-Unglück eingesetzt worden sind. Der gerettete Erste Offizier des Marine-Luftballons „J 3“ sagte aus, daß das Kleinluftschiff während der versuchten Notlandung an der Küste von New Jersey durch plötzliche Horizontalböen seewärts

getrieben, mehrmals auf Wasser aufgeschlagen und schließlich gesunken sei, nachdem die Hülle aufgerissen worden war.

Verzeichnis deutscher Lieferfirmen.

Ein Aufruf der Reichsluftschiffbauverwaltung des gewerblichen Mittelstandes.

Die Reichsluftschiffbauverwaltung des gewerblichen Mittelstandes erläßt folgenden Aufruf: Bei der Reichsluftschiffbauverwaltung häufen sich die von überall her eintreffenden Anfragen von Einzelhändlern und Gewerbetreibenden der verschiedenen Branchen, die ihre Waren usw. bisher von jüdischen Lieferfirmen bezogen und die nunmehr um Angabe deutscher Lieferanten bitten, von denen sie ihre Waren beziehen können. Es werden daher alle deutschen Lieferfirmen aus Industrie und Großhandel, die rein deutsche Unternehmungen sind (Nachprüfung vorbehalten) aufgefordert, sich zwecks Eintragung in ein entsprechendes Verzeichnis beim Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Berlin SW. 11, Europahaus, schriftlich zu melden. (gez.) Reintje, Reichsluftschiffbauverwalter.

Kleine Nachrichten.

Röber und Wienbed bei Eugenbergr.

Berlin. Minister Dr. Eugenbergr empfing den nationalsozialistischen Ministerpräsidenten von Oldenburg, Röber, zu einer Besprechung über die wirtschaftliche Lage Oldenburgs. Außerdem empfing er den Reichskommissar für den Mittelstand, Dr. Wienbed, zu einer längeren Aussprache über die für den Mittelstand zu treffenden Maßnahmen und über die augenblicklichen Verhältnisse in den mittelständischen Organisationen.

Beleidigungsungen Papens und Neuraths zur „Alron“-Katastrophe.

Berlin. Vizeminister von Papens und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath haben aus Anlaß des Unterganges des amerikanischen Luftschiffes „Alron“ dem amerikanischen Geschäftsträger Gordon ihr aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Die Reichsstelle für Ole und Fette errichtet.

Berlin. Durch eine Verordnung des Reichsministers Dr. Eugenbergr und des Reichsfinanzministers, die im Reichsanzeiger erscheint, wird nunmehr die Reichsstelle für Ole und Fette errichtet. Die Reichsstelle ist rechtsfähig, sie hat ihren Sitz in Berlin, Prinz-Albrecht-Straße 3. Sie nimmt ihre Tätigkeit am 12. April 1933 auf.

Oberbürgermeister Schäfer-Essen beurlaubt.

Essen. Oberbürgermeister Schäfer ist auf seinen Antrag hin vom Regierungspräsidenten bis auf weiteres beurlaubt worden. Mit der ehrenamtlichen vorläufigen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters ist Dr. phil. Reilmann-Grono-Essen beauftragt worden.

Keine Gelder für die israelitischen Gemeinden in Bayern.

München. Finanzminister Siebert hat verfügt, daß noch nicht bezahlte Betrag der im abgelaufenen Rechnungsjahr für israelitischen Kultus im Haushalt eingeleisten Summe einbezogen wird. — Ministerpräsident General von Epp hat Finanzminister Siebert zum Generalbevollmächtigten für Umbau und Vereinfachung der Staatsverwaltung bestellt.

Komplotz zur Verächtlichmachung des Reichsluftschiffbauverwalters.

München. Die bayerische Politische Polizei verhaftete zehn Personen, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, den Reichsluftschiffbauverwalter Adolf Ritter im In- und Auslande durch Verbreitung gefälschter Photographien verächtlich zu machen. Damit ist es gelungen, eine Reihe Stellen zu fassen, die für die Auslandsbezüge gegen Deutschland und gegen den Reichsluftschiffbauverwalter verantwortlich zu machen sind.

Ankunft des deutschen Militärattaches und des Marineattaches in Paris.

Paris. Der deutsche Militärattaché für Paris, Generalmajor Mühlenthal und der deutsche Marineattaché, Korvettenkapitän Wever, sind in Paris eingetroffen.

Eine Stadt durch Großfeuer zerstört.

Newyork. Wie der amerikanische Konsul in Honduras mitteilt, ist die borbige Hafenstadt Tela zu drei Vierteln durch Großfeuer zerstört worden.

Dampfer mit 100 Fahrgästen in Seenot.

Der spanische Dampfer „Marques de Comillas“, der sich mit hundert Fahrgästen an Bord auf der Fahrt von Barcelona nach Havana befand, ist an der Küste von Florida aufgelaufen. Der Dampfer landete auf der Küste aus. Amerikanische Küstenwache der Marine basis Fort Lauderdale sind zur Rettung des Dampfers ausgelaufen.

400 Hausdurchsuchungen in Lübeck.

55 marxistische Funktionäre verhaftet.

Die politische Abteilung der Lübecker Kriminalpolizei hat mit Unterstützung der Hilfspolizeibeamten in mehr als 400 Fällen bei politisch verdächtigen Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei diesen Untersuchungen wurden mehrere Revolver, eine größere Anzahl Selbstladepistolen, ein Gewehr Modell 98, Fechtwaffen und viele Munition verschiedener Art gefunden, außerdem Verfassungsschriften der KPD, in größerer Anzahl beschlagnahmt. Insgesamt wurden 55 Personen festgenommen bzw. in Polizeigebäude übergeführt, die als Funktionäre der KPD, und SPD, bekannt waren. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Personen, gegen die ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat schwebt sowie auswärtige Funktionäre der KPD, die gegen die bisherigen Führer ausgetauscht worden waren.

Neues aus aller Welt.

Ein Tozer, drei Schwerverletzte bei einer Schießerei. In der Fischerstraße in Stettin gerieten mehrere zum Teil angegriffene Männer in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Schloffer Schulz aus einer Pistole mehrere Schüsse abfeuerte. Dabei wurde der 30 Jahre alte Bootsmann Borowski getötet; ein Kriminalbeamter und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Kriminalbeamte erwiderte das Feuer und traf Schulz in den Oberschenkel. Im Anschluß an den Zwischenfall veranfaltete die Polizei eine große Razzia, bei der zahlreiche verdächtige Personen festgenommen wurden.

Ein Lottereeinnahmer gestrichelt. Der Lottereeinnahmer Franz Bernheim in Königsberg i. Pr. ist unter Mitnahme von etwa 10 000 Mark Lotteriegeldern in Begleitung seiner Familie gestrichelt.

30 000 Paar Schuhe verbrannt. In Northampton wurde eine große Schuhfabrik durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. 30 000 Paar Schuhe verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf rund eine Million Mark.

Notlandung eines Mount-Everest-Flugzeuges. Ein der beiden Sonderflugzeuge der englischen Everest-Expedition mußte etwa 30 Kilometer von Burniah entfernt eine Notlandung vornehmen. Der Führer des Flugzeuges und der Photograph blieben unverletzt. Die Ursache der Notlandung ist unbekannt. Der Expeditionsleiter, Lord Chesham, ist mit Nahrungsmitteln und Benzin nach dem Ort der Notlandung abgeflogen.

Eine chinesische Streichholzfabrik in Flammen. In der chinesischen Stadt Tscheng ist in einer Streichholzfabrik, die ohne moderne Feuerlöschanlagen arbeitete, ein Brand ausgebrochen. Die unzulänglichen Ausgänge wurden durch die flüchtenden verstopft. 10 Arbeiterinnen kamen in den Flammen ums Leben, während 66 mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Niesige Lösegeldforderungen chinesischer Seeräuber. Chinesische Seeräuber entführten kürzlich drei englische Seeoffiziere. Jetzt haben die Seeräuber gedroht, daß sie die drei Schiffsoffiziere erschließen oder in die See werfen würden, falls sie bis zum 10. April keine Antwort auf ihre Lösegeldforderung erhalten hätten. Die Chinesen verlangen als Lösegeld eine Million Silberdollar, 100 Grabenmäher, 5000 Granaten, 100 Maschinengewehre mit 100 000 Schuß Munition und 120 Pistolen mit 10 000 Schuß Munition.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(88 Fortsetzung.)

Mit einem vergnügten Schmunzeln hat Werner dem Zustand ab Schwupp an einer Karte eine Ecke weg. Der Grün-Ober sah von hinten genau so aus wie der Eichel-Unter. Beiden fehlte die rechte Ecke.

Der Förster hat es nicht bemerkt. Wie er in die Karten guckt, stellt er einen Brand ohne den Alten in seinen Karten fest. Drei Benzeln hat er mit. Sein Herz lacht. Der Eichel-Unter liegt im Stot.

Werner lächelt boshaft, denn er hat den Alten, im Stot liegt der Grün-Ober.

Der Förster reißt 40 — 60 — 80 — 100.

Bei 92 paßt Werner.

Der Förster nimmt den Stot und ist — reingefallen.

„Verflucht und zugenäht, ist das ein Malheur!“

„Der Stot paßt nicht recht, Herr Förster?“

„Ne, gar nicht! Ich zahl's.“

Werner rechnet: „Also 200 verspielt, das macht um die Viertelpennige pro Mann fünfzig Pfennige.“

Der Förster zahlt. Im Herzen ist er wütend, denn er merkt, daß er hineingelegt worden ist. Er blinzelt zu Werner rüber, und da kann der sich nicht mehr halten, sondern bricht in ein helles Lachen aus.

Und die ganze Stotrunde lacht mit, zuletzt der Förster. Als sich der Lachsturm gelegt hat, steht Klaus auf und holt einen guten Korn.

„Sie stoßen vergnügt an. Werner befördert die Karten ins Feuer.“

Dann beginnen die Gäste zu erzählen. Und die Brüder staunen, denn schier unerträglich ist der Anekdotenschatz der beiden.

Kantor Stahls lustiges Leben zieht an dem geistigen Auge der Zuhörer vorüber und die letzte Herzengüte, die in den ruhigen, mit seiner Greisenstimme gesprochenen Worten mitschwingt, findet in ihren Seelen Widerhall und rückt sie einander näher.

Und der Förster, der unruhige, unzufriedene Geist, der über die ganze Welt und Menschheit schimpft, öffnet seine Seele. Nicht viel von sich selber klingt in allem wider, aber der Wald und die Menschen und Tiere, die ihn bevölkern, werden lebendig.

Zu dem allen schlägt die alte Kuckuckuhr wie vor Jahren, als der große Arzt und Menschenfreund Dr. Michael noch lebte.

Die Brüder lachen und schweigen. Die Heimat wird lebendig. Sie sprechen nicht von Berlin und ihrem Leben dort, nicht von dem Unglück, das ihnen das Vermögen raubte, denn sie fühlen, daß alles, was sie sagen könnten, den Ton von der Heimat, der alle die lustigen und ernststen Reden begleitet, verkümmern machen würde.

Draußen klingt ein Buchfink sein lustiges Lied.



Gegen sechs Uhr hielt ein Gespann vor dem Jagdhäuschen. Der alte, hüftig stieg schwerfällig ab und schaffte ein Faß Bier ins Haus.

Verwundert erwiderten die Brüder den Gruß.

„Was bringen Sie uns denn, Verehrter?“

„Ein Faßel vom Jahn's Karl vom Michaelshof.“

„Was sollen wir denn mit dem Bier?“

„Weiß nicht, soll's abgeben.“

Er bedankte sich für das reichliche Trinkgeld und kletterte wieder auf seinen Wagen.

Als er schon eine ganze Weile fort war, staunten sie im Jagdhäusel noch immer das Faß an.

„Donnerwetter, das ist ein ganz schlauer Gedanke, uns ein Faß heraufzuschicken. Stecken wir's an.“

Alle waren damit einverstanden, aber — der Bierhahn fehlte, und während kullerte der Förster das Faß in die Ecke.

Er hatte gerade einen so wunderschönen Durst.

Aber sein Gesicht wurde bald wieder freundlich. „Der Jahn wird sicher bald kommen und den Bierhahn mitbringen. Er wird doch 's Bier hier nicht verschimmeln lassen wollen.“

Noch nicht sieben Uhr war es, da trat die Wamsell mit dem Großnackel samt dem ganzen Gesinde vom Michaelshof ein. Nur wenige, ganz unabhömmliche waren zurückgeblieben.

Der Wamsell standen Tränen der Freude in den Augen, als sie die Brüder Michael wieder sah. Männlicher und schöner waren sie geworden. Die anderen lachen verlegen drein, aber die herzliche Art der Brüder sorgte dafür, daß sie sich bald anders gaben und aus sich herausgingen.

Vor dem Jagdhäusel lagerte sich die ganze Gesellschaft, und dann wurde es lustig.

Wie vor Jahren spielte der alte Benno die Ziehharmonika. Alles lang mit, nicht schön, aber laut und mit Gefühl. Jedes hatte sich ein Gefäß mitgebracht, und das Bier floß reichlich. Auch die noch vorhandenen Flaschen Korn gingen den Weg alles Irdischen.

Am wenigsten tranken die Brüder.

Sie saßen unter den Lachenden und freuten sich der Liebe, die ihnen entgegengebracht wurde. In ihren Seelen war eine seltsame Süße, die sie wie schwerer Wein erfüllte.

Heimatfreude und Friede erfüllte Klaus und beseligte ihn, und doch nagt ein Schmerz an ihm. Ein heißes Sehnen wuchs mitten aus der Freude seines Herzens empor. Die Sehnsucht nach Hanna. Er dachte an den Abend am Wannsee, da sie sich gefunden, und als er der einstigen Emfindung nachspürte, schlug ihm das Herz wild und heiß.

O, Hanna, Geliebte!

Werner aber dachte nur an das fröhliche Heute.

Aber das Bild der geliebten Frau stand doch in keiner Seele und verblaßte nicht. Nur traurig schien ihr Antlitz.

„Kann's ja nimmer lassen.“

„Wie ich unglücklich bin.“

„Sollst du mich verlassen.“

Das Lied weckte alles in ihm, und sein Herz zuckte. Reinein, nicht unterkriegen lassen. Vergessen!

Lustiger und ausgelassener wurde er. Als es elf Uhr war, schloß er mit dem Förster Bruderschaft, und eben wollte er es auch mit dem Großnackel tun, da wurden alle durch den Lichtkegel eines Autos abgelenkt.

„Himmel Donnerwetter, Bande! Dürfen nicht durch den Wald fahren. Wenn sie vorbeikommen, halte ich sie an.“

Das Auto kam näher und näher.

Zum Erstaunen aller hielt es kurz vor der Jagdhütte und vier Herren stiegen aus.

Zwei blieben am Wagen stehen, während die anderen beiden herantreten. (Fortsetzung folgt.)

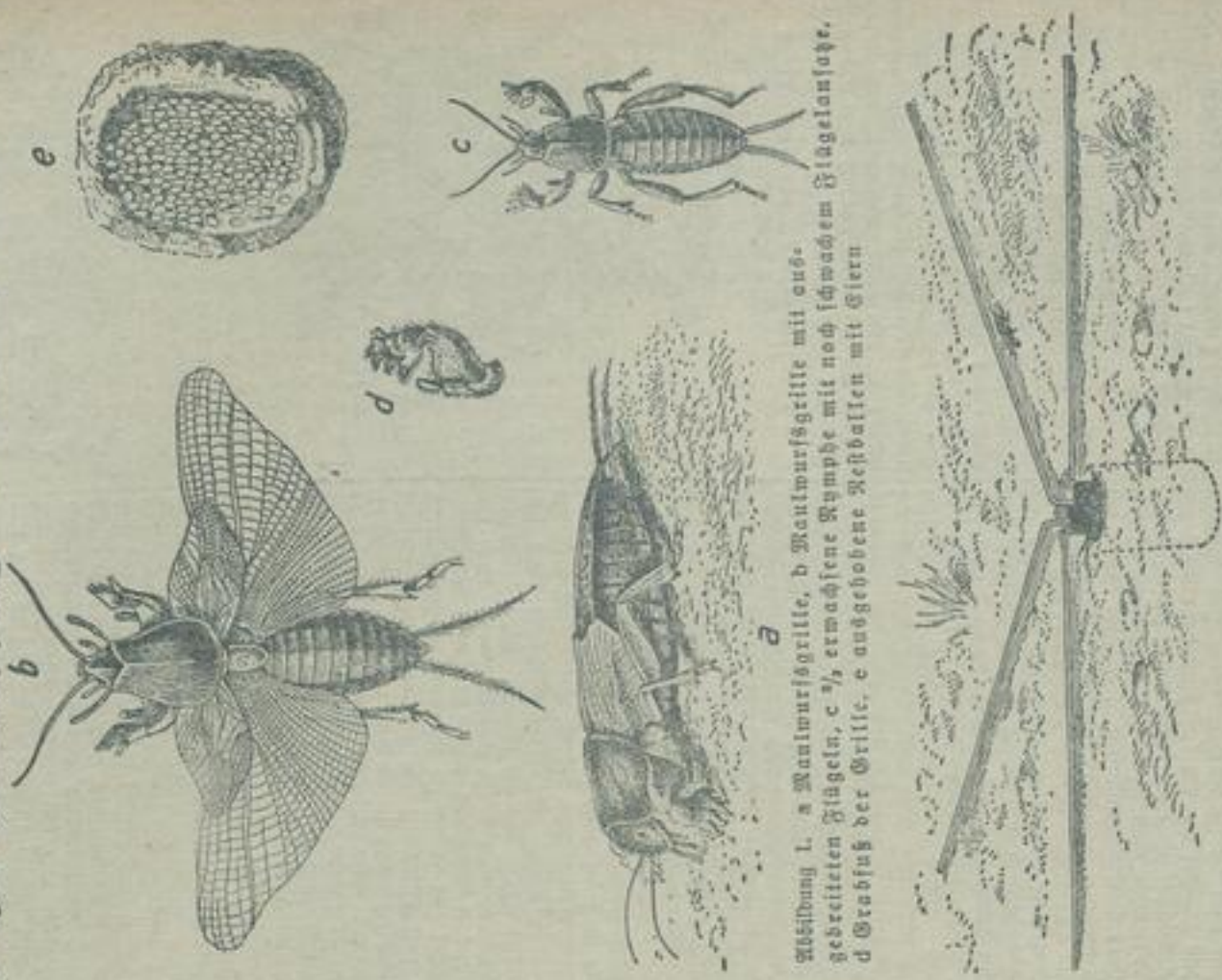
Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 6. April 1933

Die Maulwurfsgrille und ihre Bekämpfung

Von Max Samborn mit zwei Abbildungen



Eine unserer wertvollsten Insekten ist die berüchtigte Maulwurfsgrille. Sie kommt überall vor und ist helleinwärts als großer Schädling gefährlich. Am meisten benutzte sie lockeren sandigen Boden, wo Pflanzenwurzeln vorhanden sind, gleich ob auf Wiese, im Garten oder Hofe. Ihre eigenartige Angere prägt sich jedem ein, dem sie einmal begegnet ist. Der Rostkamm hat ihr mannigfache Namen gegeben, Werra, Erdkrebs, Reits- oder Gestrümm. Die Grille lebt in Gängen unter der Erde. Leicht aufzuwerfene Winterwurzeln, die sich in schlängelartigen Windungen über den Boden hinziehen, verraten ihre Tätigkeit.

Der plump Körper der Maulwurfsgrille ist mit einem dunkelbraunen glänzenden Pig überzogen. Ausgewachsen erreicht die Werra eine Länge von 5 cm. Der kegelförmige Kopf besitzt kräftige Wühlgänger,mäßig lange Fühler und zwei Paar nicht sehr große Augen. An dem stämmigen Brustschild befinden sich die als Grabstößel ausgebildeten Vorderfüße, die in ausfallender Weise an den Mantelrand erinnern. Die ausgebildete Grille besitzt zwei Paar Flügel. Unter den kurzen dreieckigen Vorderfüßen liegen die langen feinehrigen Hinterfüße, die in Flugstellung fächerartig aufgefächert über dem Hinterleib liegen. Anfang Juni findet die Paarung der Werra statt. In dieser Zeit findet man die Grillen über der Erde, wo sie bei anbrechender Dämmerung in schwermütigen Flug umherstreifen. Bald darauf beginnt das Weibchen mit dem Aufbau einer förmlichen Gänge. Am Ende des Baues, in ungefähr 10 cm Tiefe, bildet es einen hüpfenartigen Raum aus. Die Wände werden geglättet, und mit einem Erdbsturz befestigt. In diesem Raum lagert das Weibchen ein bis zu 300 bis 400 hellgrüne fleckförmige Eier ab. Durch das Weibchen verläuft ein Kanal, durch den die Eier nach unten zu den Wühlgängen gelangen. Die Werra legt im Sommer des nächsten Jahres die Eier im Maulwurfsgrillen ab. Die Grille selbst ist ein reiner Pflanzenfresser. Engerlinge, Schnecken, Regenwürmer und selbst Insektenlarven sind die Grille in ihrem großen Schüssel nicht. Aus diesem Grunde konnte man sie eigentlich an den nährstoffreichen Wänden der Erde, wenn sie durch ihre Wühlgänger und abtreiben der Pflanzenwurzeln anrichtet, ist aber oft zu groß, um sie da baulich zu können, wo Pflanzen gedeihen.

Die Maulwurfsgrille ist ein reiner Pflanzenfresser. Engerlinge, Schnecken, Regenwürmer und selbst Insektenlarven sind die Grille in ihrem großen Schüssel nicht. Aus diesem Grunde konnte man sie eigentlich an den nährstoffreichen Wänden der Erde, wenn sie durch ihre Wühlgänger und abtreiben der Pflanzenwurzeln anrichtet, ist aber oft zu groß, um sie da baulich zu können, wo Pflanzen gedeihen.

Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

Frage und Antwort: Der weinliche Keil der Frauen mit schiefem Brustkorb, der ein unregelmäßiges Aussehen der Brustdrüsen zeigt, ist ein Zeichen für eine Verengung der Brustkanäle. Diese Verengung ist durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Frage: Wie kann man die Verengung der Brustkanäle behandeln? **Antwort:** Die Verengung der Brustkanäle kann durch eine unregelmäßige Entwicklung der Brustdrüsen bedingt sein. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen. Die Verengung der Brustkanäle führt zu einer unregelmäßigen Entwicklung der Brustdrüsen.

Wie erdöde ich den Ertrag meiner Wirtschaft?

von Augustin Dr. G. Meier, Berlin-Städtische



Abbildung 1
Bogenschädeler Ebeicomitree
(Original Dr. G. Meier, Berlin-Städtische)



Abbildung 2
Mittelschädeler Ebeicomitree

Warten Zeit bei Weitemange einzuwenden. Die Erträge werden die Ertragsfähigkeit anzuheben, ist nicht nur die Ertragsfähigkeit, sondern auch die Ertragsmenge, die bei der Ertragsfähigkeit zu berücksichtigen ist. Die Ertragsfähigkeit ist die Fähigkeit, die Erträge zu produzieren, die bei der Ertragsfähigkeit zu berücksichtigen sind. Die Ertragsmenge ist die Menge der Erträge, die bei der Ertragsfähigkeit zu berücksichtigen sind. Die Ertragsfähigkeit ist die Fähigkeit, die Erträge zu produzieren, die bei der Ertragsfähigkeit zu berücksichtigen sind. Die Ertragsmenge ist die Menge der Erträge, die bei der Ertragsfähigkeit zu berücksichtigen sind.

Wirtschafts-Tabakzucht

Tabakzucht kann unter gewissen Bedingungen ausgebaut werden, und es ist zu erwarten, dass die Erträge in Zukunft noch weiter zunehmen werden. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren.



Abbildung 3
Comitree in Gärten



Abbildung 4
Eber fast entwickelte Comitree

Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren.

Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren.

Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren.

Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren. Die Tabakzucht ist eine wichtige Erwerbsquelle für viele Menschen, und es ist wichtig, die Erträge zu maximieren.